



UNIVERSITÄT  
LEIPZIG



**HOCHSCHUL-  
ENTWICKLUNGSPLAN  
2025**





## INHALT

---

Vorwort	5
Porträt der Universität Leipzig	6
1. Hochschulentwicklungsplanung bis 2025	9
1.1 Vision »Alma Mater Lipsiensis 2025« – der Leipziger Weg	9
1.2 Strategische Ziele der Hochschulentwicklungsplanung bis 2025	13
1.3 Querschnittsziele der Hochschulentwicklungsplanung bis 2025	22
2. Integriertes Programm zur Forschungsexzellenz	23
2.1 Entwicklung des Forschungsprofils	25
2.2 Young Scientist – Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses und seiner Entwicklung	31
2.3 Weitere Maßnahmen	33
3. Qualität, Stabilität, Internationalität und Innovation in Lehre und Studium	35
3.1 Studiengangsentwicklung	36
3.2 Studienerfolg sichern und ausbauen	37
3.3 Internationalisierung von Lehre und Studium	39
3.4 Lehre weiter modernisieren und professionalisieren	40
4. Die Dritte Mission der Universität Leipzig: Gesellschaftliche Wirksamkeit und Sichtbarkeit durch Transfer	41
4.1 Transferkultur und Rahmenbedingungen schaffen	43
4.2 Kooperationsfähigkeit nach innen und außen fördern	45
4.3 Führungsanspruch im Transfer geltend machen	46
5. Steuerung, Personal und Infrastruktur	49
5.1 Selbststeuerung und Finanzautonomie	49
5.2 Interne Zielvereinbarungen mit Fakultäten und Zentralen Einrichtungen	50
5.3 Weiterentwicklung und Umsetzung des Personalentwicklungskonzepts für wissenschaftliches und nichtwissenschaftliches Personal	51
5.4 Internationalisierung der Verwaltung	53
5.5 Bauliche Entwicklung	53
5.6 Digitalisierungsstrategie und Optimierung des IT-Service	54
Abkürzungsverzeichnis	60
Impressum	62





# VORWORT

Die Universität Leipzig möchte mit diesem Hochschulentwicklungsplan (HEP) über ihre Pläne für die künftige Entwicklung informieren. Ihre Zukunft kann die 1409 gegründete Universität auf Basis einer langen Tradition gestalten, in der sie sich immer wieder mit wechselnden Rahmenbedingungen auseinandersetzen musste.

In einer weltoffenen Stadt verwurzelt ist unsere Universität Teil einer internationalen Wissenschaftsgemeinschaft, in die sie sich aktiv einbringt. Die Internationalisierung auf allen Ebenen strategisch weiterzuentwickeln ist eine vorrangige Zukunftsaufgabe, zu der sich die Universität aus Überzeugung bekennt. »Aus Tradition Grenzen überschreiten« – dafür steht die Universität Leipzig. Das gilt für grenzüberschreitende internationale Zusammenarbeit ebenso wie für das Vordringen zu neuen Horizonten in Forschung und Lehre.

In den 14 Fakultäten der Universität Leipzig sind viele Disziplinen zu Hause, die auch künftig vorangebracht werden sollen. International sichtbare Spitzenleistungen in dieser thematischen Breite verlangen nach unterstützenden Strukturen. Wir wollen unsere Stärke durch fakultätsübergreifende Kooperationen und interdisziplinäre Projekte in der Forschung, durch neuartige Studienangebote und nachhaltige Qualitätssicherung in der Lehre sowie durch Weiterbildung im nationalen und internationalen Wettbewerb zur Geltung bringen. Wir verfolgen den Anspruch, mit unseren wichtigsten Forschungsschwerpunkten auch eine Förderung in der Exzellenzstrategie zu erhalten.

Ein besonderes Anliegen ist uns auch die intensive Einbindung in die Stadt Leipzig und die Wissenschaftsregion Mitteldeutschland. Dabei kommt dem Transfer wissenschaftlicher Leistungen eine wachsende Bedeutung zu, der deshalb auch in diesem HEP einen prominenten Platz einnimmt. Mit vielfältigen Aktivitäten und Verbindungen wirkt

die Universität Leipzig in die Region hinein. Die »Dritte Mission« ist für unsere Hochschule gelebte Praxis und wird mit dem HEP zum Programm.

Im vorliegenden HEP reflektieren die Mitglieder der Universität ihre Arbeit und verständigen sich auf ihre gemeinsame Strategie für die nächsten Jahre im Rahmen des Sächsischen Hochschulentwicklungsplans, der Zuschussvereinbarung bis 2024 und der Zielvereinbarung mit dem Land. Dabei verstehen sie den HEP nicht als statische Handlungsvorgabe, sondern als Auftrag zur dynamischen Weiterentwicklung. Chancen erkennen, sie im Lichte des HEP bewerten und nutzen, bleibt unsere zentrale Aufgabe in den Kernprozessen Forschung, Lehre, Transfer und Governance. Die Universität Leipzig ist in Bewegung. Mit der weiteren Konkretisierung eines Leipziger Weges wollen wir das Besondere unserer Universität noch greifbarer machen.

Eine Zwischenbilanz der hier für den Zeitraum 2018 bis 2025 skizzierten Entwicklungsvorhaben soll 2021 gezogen werden.

Wir möchten allen, die sich im Senat, in den Fakultäten, im Rektorat und in der Verwaltung, in den vorbereitenden Arbeitsgremien und weit darüber hinaus im mobilisierenden Prozess der Erarbeitung des HEP so beeindruckend engagiert haben, herzlich danken. Für die Mitglieder des Hochschulrats war die vertrauensvolle Zusammenarbeit mit dem Rektorat selbstverständlich, gemeinsame konstruktive Beratungen mit dem Senat haben neue Perspektiven eröffnet, die Strukturkommission hat sich eingebracht, Dekane und Fakultäten haben dazu beraten, kurzum: Dieser Hochschulentwicklungsplan entstand aus der Zusammenarbeit Vieler an der Alma mater Lipsiensis.

Leipzig, den 30. Juni 2018

Prof. Dr. Beate A. Schücking  
Rektorin

Dr. Hans-Gerhard Husung  
Hochschulratsvorsitzender

# PORTRÄT DER UNIVERSITÄT LEIPZIG

Die 1409 gegründete Universität Leipzig (UL) gehört zu den ältesten Universitäten Europas. Zahlreiche Persönlichkeiten von Weltruf haben hier gelehrt oder studiert, wichtige Impulse für die Entwicklung der Wissenschaften kamen immer wieder auch aus Leipzig. Als weltoffene, moderne Volluniversität strebt sie einen führenden Rang unter den deutschen Universitäten an. Heute gehört die Universität Leipzig als Mitglied im Verbund der German U15<sup>1</sup> zu den großen forschungsstarken und medizinführenden Universitäten in Deutschland.

14 Fakultäten mit über 130 Instituten und Zentren sowie 17 Zentrale Einrichtungen setzen auf fächer- und fakultätsübergreifende sowie internationale Zusammenarbeit in Forschung und Lehre und auf Kooperation mit anderen Forschungseinrichtungen und der Wirtschaft.

An der Hochschule forschen und lehren rund 460 und mehr als 2870 wissenschaftliche Mitarbeiter\_innen/akademische Assistent\_innen. Insgesamt beschäftigt die UL rund 5370 Personen. Der Frauenanteil beträgt knapp 52 Prozent (Hochschulbereich) bzw. 61 Prozent (Medizinische Fakultät). Für ihr Engagement in den Handlungsfeldern Gleichstellung und Diversity ist der Universität das Zertifikat »Vielfalt gestalten« des Stifterverbands für die Deutsche Wissenschaft verliehen worden.

Mit 158 Studiengängen von A wie Afrikastudien bis Z wie Zahnmedizin bietet die UL eine in Sachsen einmalige Fächervielfalt, die sie

zur nachgefragtesten Hochschule im Freistaat macht. Derzeit sind über 30 000 Studierende immatrikuliert – über 7000 junge Menschen beginnen jährlich ein Studium. Der Anteil der Studentinnen liegt überdurchschnittlich bei 59 Prozent, der der Studierenden aus dem Ausland beträgt rund 12 Prozent. In der Lehre profiliert sich die UL als Sachsens Zentrum für Fächer der staatlichen Daseinsvorsorge (Rechtswissenschaft, Medizin, Lehramt, Pharmazie), in denen inzwischen mehr als jede/r dritte Studierende immatrikuliert ist.

Ihre Wettbewerbsposition hat die UL signifikant und dynamisch verbessert: Im 2015 erschienenen Förderranking der DFG steigerte sie sich im Vergleich zum Jahr 2012 um sieben Positionen und erreichte damit den höchsten Aufstieg unter allen Universitäten Deutschlands. Das Drittmittelaufkommen konnte von rund 53 Mio. Euro im Jahr 2006 auf rund 118,2 Mio. Euro im Jahr 2017 erhöht werden.

In einem mehrstufigen Prozess, der auch externe Begutachtungen durch Kommissionen mit dem Generalsekretär der VolkswagenStiftung Wilhelm Krull und dem Vorstandsvorsitzenden des Max-Delbrück-Centrums für Molekulare Medizin Martin Lohse als renommierte Experten einschloss, wurde das Profil in den zurückliegenden Jahren sichtbar geschärft und in den drei strategischen Forschungsfeldern »Veränderte Ordnungen in einer globalisierten Welt«, »Intelligente Methoden und Materialien« und »Nachhaltige Grundlagen für Leben und Gesundheit« gebündelt. Diese drei übergreifenden Forschungsfelder bilden auch die zentrale Schnittstelle zu den in

*<sup>1</sup> Im German U15 e. V. haben sich 15 traditionsreiche, medizinführende und forschungsstarke Universitäten der Bundesrepublik Deutschland zusammengeschlossen.*

Leipzig und in der Metropolregion Mitteldeutschland angesiedelten Wissenschaftseinrichtungen. In der Wissenschaftsregion Leipzig wird heute in vielen Disziplinen international sichtbar und zunehmend auch auf Spitzenniveau geforscht.

Die UL ist in Lehre und Forschung mit 22 Hochschulen, Forschungs- und Bildungseinrichtungen Leipzigs verbunden, institutionalisiert im Leipzig Science Network (LSN) – darunter drei Institute der Max-Planck-Gesellschaft, zwei Einrichtungen der Fraunhofer-Gesellschaft, vier Institute der Leibniz-Gemeinschaft, ein Helmholtz-Zentrum, ein Nationales Forschungszentrum der DFG und ein bundesfinanziertes integriertes Forschungs- und Behandlungszentrum sowie ein leistungsstarkes Universitätsklinikum.

Die UL zählt zugleich zu den gründungsstärksten Hochschulen in Deutschland: Sie gehört zu den Top fünf in der Kategorie »Gründungen mit Wissenstransfer aus der Hochschule« (Gründungsradar 2016 des Stifterverbands).

Eine Besonderheit Leipzigs unter den deutschen Volluniversitäten ist der im Zentrum der Stadt gelegene Campus. Traditionell ist das akademische Leben stark mit den innerstädtischen und wirtschaftlichen Aktivitäten der Kultur-, Handels-, Sport- und Medienstadt Leipzig verbunden. Besonders durch das Neue Augusteum und das Paulinum – Aula und Universitätskirche St. Pauli ist der moderne Campus mit seiner Verbindung von Tradition und Moderne zum Wahrzeichen der

heutigen Großstadtuniversität geworden. Des Weiteren bereichert die Hochschule mit ihrer jahrhundertealten Universitätsbibliothek, dem Universitätsarchiv, den Kunstsammlungen und dem Deutschen Literaturinstitut das Leipziger Kulturleben. Der älteste Botanische Garten Deutschlands, drei Museen und die Lehrsammlungen ziehen zahlreiche Besucher an. Das Universitätsorchester, der Universitätschor und die Unibigband erfreuen jährlich tausende Zuhörer.

Die UL gehört zu den in ihrer internationalen Arbeit profiliertesten Hochschulen in Deutschland. Im Förderranking des Deutschen Akademischen Austauschdienstes (DAAD) erreicht sie regelmäßig Spitzenpositionen. Sie hat sich erfolgreich dem Audit »Internationalisierung der Hochschulen« der Hochschulrektorenkonferenz (HRK) unterzogen. Sie pflegt eine Vielzahl internationaler Kooperationen auf allen Kontinenten und baut die strategischen Hochschulpartnerschaften wie die bereits bestehenden mit der Universität Stellenbosch (Südafrika) und der Karl-Franzens-Universität Graz (Österreich) zu einem Netzwerk transnationaler Forschungsprogramme und Studienangebote aus.

Die Identität Leipzigs und seiner Wissenschaften wird nicht zuletzt dadurch bestimmt, dass die traditionsreiche Messestadt seit jeher für eine Kultur des weltweiten Austauschs und Handels von Waren und Wissen steht und dabei Kooperationsfähigkeit sowie Flexibilität zu ihren wichtigsten Tugenden zählt.





# 1. HOCHSCHULENTWICKLUNGSPLANUNG BIS 2025

## 1.1 VISION »ALMA MATER LIPSIENSIS 2025« – DER LEIPZIGER WEG

In den sich dynamisch verändernden Gesellschaften einer globalisierten Welt ist die Ressource Wissen die strategisch bedeutende Ressource des 21. Jahrhunderts. Vor diesem Hintergrund positioniert sich die UL als moderne, integrierende sowie inter- und transnational kooperierende Akteurin für die Generierung, die Tradierung und den Transfer von Wissen. Sie ist der institutionelle Ort der Gestaltung wissenschaftlich, sozial, ökonomisch und kulturell wirksamer Ideen und Lösungen. Mit ihren qualifizierten und zahlreichen Absolventen in den Staatsexamensstudiengängen sichert sie dem Freistaat Sachsen den Nachwuchs für Justiz, Schulen und Gesundheitswesen und trägt so zu seiner Entwicklung bei.

Im Wettbewerb der forschungsstarken und medizinführenden Universitäten Deutschlands strebt die Alma mater Lipsiensis Spitzenpositionen an. Mit inter- und transdisziplinären Verbundstrukturen und einem sich dynamisch entwickelnden Forschungsprofil nimmt die Universität komplexe, zukunftsweisende und gesellschaftlich relevante Fragestellungen unserer Zeit wissenschaftlich in den Blick.

Um die besten Studierenden an die UL zu holen, setzt sie auf das Prinzip forschungsgeleiteter Lehre und entwickelt ihr erfolgsorientiertes, international vernetztes Studienangebot entlang der Bologna-Studienarchitektur weiter. Damit kommt sie der besonderen Verantwortung der Qualifizierung kommender Generationen nach. Zudem fördert sie aktiv die internationale Mobilität ihrer Studierenden.

Neben der Generierung von Wissen hat die UL auch den Transfer von Wissen als eine Leistungsdimension definiert, die das Profil der Universität sichtbar prägt und Wettbewerbsvorteile schafft. Im Dialog mit der Gesellschaft ist die UL bestrebt, ihren vielfältigen Wissensvorrat wirksam werden zu lassen und motiviert ihre Angehörigen zur aktiven Teilhabe an Transferaktivitäten.

Sie setzt auf den Ausbau ihrer Internationalisierungsstrategie in allen Leistungsdimensionen und profiliert sich weiter als inter- und transnational vernetzte Institution.

Die UL gehört zu den agilen Schlüsselinstitutionen der vielfältig aufgestellten und vernetzten Wissenschaftsregion Mitteldeutschland, deren Potenziale die Universität prägt und mitgestaltet.

Als renommierte, chancengerechte und familienfreundliche Arbeitgeberin in einer prosperierenden Stadt ist die UL Anziehungspunkt für kluge Köpfe aus aller Welt und wird im internationalen Wettbewerb exzellente Nachwuchswissenschaftler\_innen gewinnen.

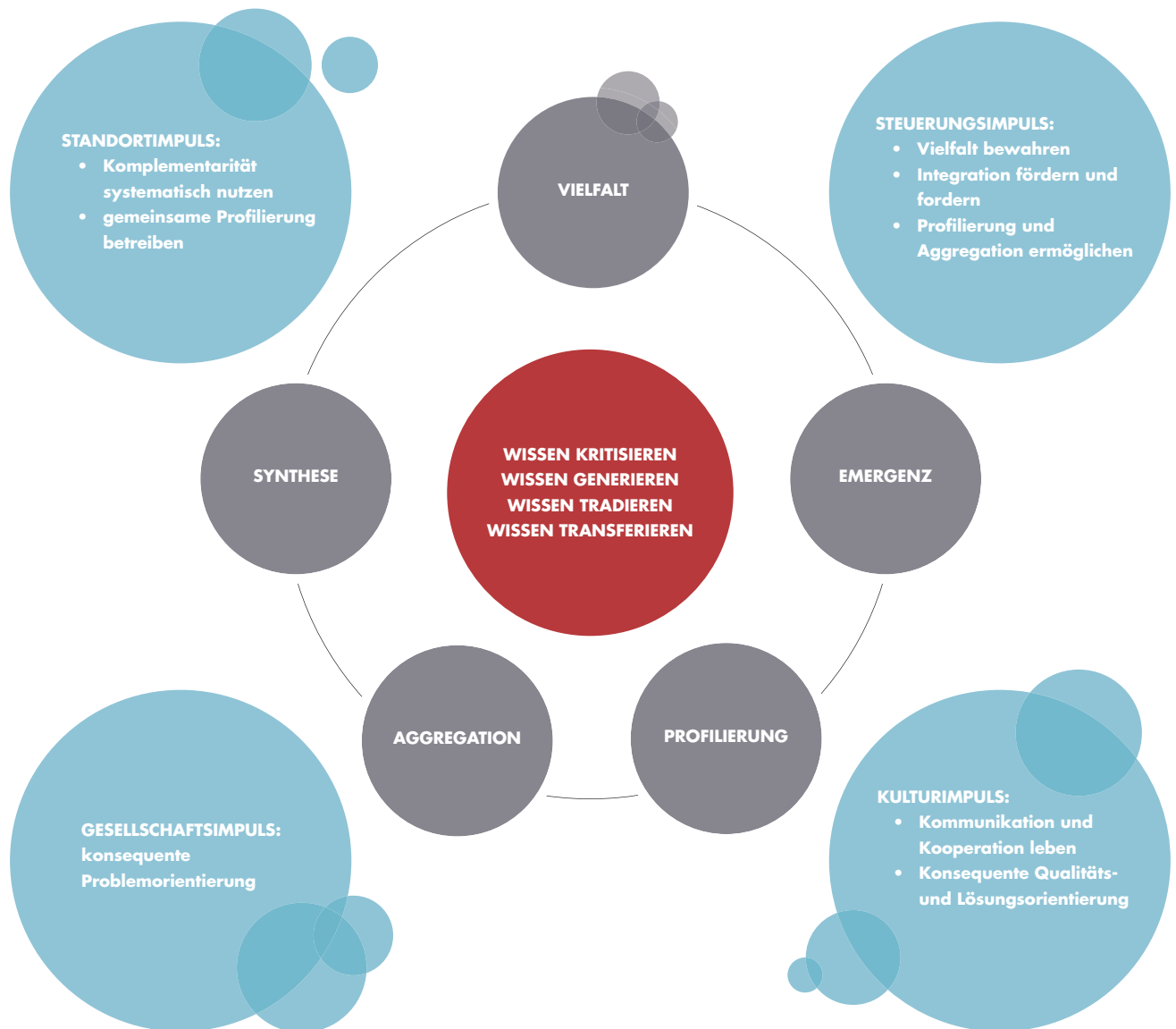
Die UL versteht sich als weltoffener, sozialer Ort und zugleich lernende, agile Organisation, die aufgrund prägender Umbruchs- und Transformationserfahrungen permanent in der Lage ist, innovative Lösungen zu entwickeln.

Die lösungsorientierten Steuerungs- und Verwaltungsprozesse sowie die leistungsfähigen Infrastrukturen der UL bilden die notwendige Grundlage für herausragende Ergebnisse in allen Leistungsdimensionen.

Mit der Entwicklung des Leipziger Weges soll das Besondere der UL noch greifbarer werden. Der Leipziger Weg beschreibt die wichtigsten Instrumente und Parameter für die Entwicklungsplanung der Hochschule bis ins Jahr 2025 und darüber hinaus. Im Kern definiert er die systematische Weiterentwicklung und strukturelle Untersetzung des für das Profil der Universität konstitutiven Zusammenspiels von Diversität und Dynamik. Der Leipziger Weg bietet Orientierung und Motivation für die Einrichtungen der Universität und ihrer Angehörigen, um eine kontinuierliche Optimierung in allen Leistungsdimensionen zu erreichen. Er weist die erforderliche Flexibilität auf, um die historisch gewachsene inhaltliche und strukturelle Vielfalt der universitären Einrichtungen in angemessener Weise berücksichtigen zu können. Mit dem Leipziger Weg werden die folgenden fünf konstitutiven Prinzipien in allen Leistungsdimensionen – Lehre, Forschung und Transfer – verfolgt:

(Abb. S. 10)

## DIE UNIVERSITÄT ALS WEGBEREITERIN, IMPULSGEBERIN UND GESTALTERIN GLOBALISierter WISSENSGESELLSCHAFTEN



Der Leipziger Weg – Leitlinien  
für die Entwicklungsplanung der  
Universität Leipzig

## **VIelfALT**

Der Ausgangspunkt, Phase 1 des Leipziger Weges, ist die historisch gewachsene Vielfalt an Forschungsdisziplinen, die sich an der internationalen Spitzenforschung orientiert und eine besondere Stärke der UL darstellt. Um die Wettbewerbsposition der Universität weiter zu stärken und das Forschungsprofil der UL weiterzuentwickeln, muss diese Vielfalt koordiniert und verbunden werden. Dazu ist ein konsequenter inter- und transdisziplinärer Austausch unter den Wissenschaftler\_innen notwendig, der Übergänge, Kooperationen und Wissensrekombinationen schafft. So werden zugleich kontinuierlich universitäre Innovations- und Transformationsprozesse angeregt.

---

## **EMERGENZ**

Als lernendes System und sozialer Ort fördert die UL die emergente Selbstorganisation ihrer Einheiten. Im Ergebnis von inter- und transdisziplinärer sowie internationaler Kommunikation und Kooperation formulieren die Mitglieder und Angehörigen der Universität in Phase 2 neue und innovative Forschungsprogramme und bilden Verbundstrukturen. Dieser profilprägende und nachhaltige Prozess ermöglicht Entwicklungen, die unabhängig von kurzfristigen Konjunkturen der Förderlandschaft sind.

---

## **PROFILIERUNG**

Im Sinne des Leipziger Weges wird in Phase 3 das Profil der UL in einem kontinuierlichen und dynamischen Prozess weiterentwickelt. Die Profilbildenden Bereiche in den Leistungsdimensionen Forschung, Lehre und Transfer helfen dabei, innovative und gesellschaftlich relevante Spitzenforschung in Verbünden und Kleingruppen zu identifizieren und entsprechend zu fördern. So wird das Profil der UL auch nach außen sichtbar und fördert die eigene Wettbewerbsfähigkeit.

---

## **AGGREGATION**

In Phase 4 werden mehrere profilierte Verbundstrukturen vernetzt. Dabei sollen möglichst viele neue Partner aus anderen Wissenschaftsgebieten in integrierten Plattformen für Forschung, Lehre und Transfer mit einbezogen werden und das jeweilige Anliegen unterstützen.

---

## **SYNTHESE**

Um die Entwicklung des Forschungsprofils der UL langfristig zu sichern und zu begleiten, werden in Phase 5 strukturierte Interaktions- und Rückkopplungsprozesse zwischen erfolgreichen Verbundplattformen und aufstrebenden Wachstums- und Innovationskernen etabliert und aktiv gefördert. So können zum einen neue Denkansätze, Methoden und Fragestellungen in etablierte Verbünde integriert werden. Zum anderen legt die UL damit die Basis für neue Zyklen zur Etablierung profilbildender Verbünde in allen Leistungsdimensionen.

Der Leipziger Weg gewinnt seine hohe Entwicklungsdynamik zudem dadurch, dass er gezielt interne und externe Impulse aufnimmt und setzt:

- Der Steuerungsimpuls schafft Anreize, die Integration der universitären Einrichtungen und ihrer Angehörigen in größere Verbundstrukturen zu fördern und auch zu fordern. Von besonderer strategischer Bedeutung wird es sein, in noch stärkerem Maße die Grenzen zwischen den Natur- und Lebenswissenschaften auf der einen und den Geistes-, Sozial- und Kulturwissenschaften auf der anderen Seite zu überwinden und dabei insbesondere auch eine innovative Integration der Leipziger Universitätsmedizin zu erreichen.
- Eine gelingende Integration in vitale Verbundstrukturen setzt voraus, dass alle universitären Struktureinheiten und ihre Angehörigen ihre Kommunikationsbereitschaft über disziplinäre Grenzen hinweg entwickeln. Zugleich pflegen und leben sie proaktiv ein hohes Maß an Kooperationsfähigkeit. Über den Organisationsimpuls muss deshalb die Kultur der Kommunikation und Kooperation an der UL gezielt weiterentwickelt werden.
- Die Region Halle-Jena-Leipzig (Wissenschaftsregion Mitteldeutschland) gehört zu den traditionsreichsten und innovativsten Wissenschaftsstandorten in Deutschland. Sie ist Sitz internationaler Hochtechnologie-Unternehmen, wettbewerbsfähiger Hochschulen und bedeutender Institute renommierter Forschungsgesellschaften. Dieser Standortimpuls bietet Potenziale für die Entwicklung starker Verbünde in Forschung, Lehre und Transfer. Mit dem im Jahr 2007 etablierten Universitätsbund Halle-Jena-Leipzig und dem im Frühjahr 2018 gegründeten Leipzig Science Network (LSN) existieren kooperations- und integrationsfördernde Netzwerkstrukturen, die die UL auf ihrem Leipziger Weg substantiell voranbringen.
- Anspruch und Ansporn des Leipziger Weges in allen Leistungsdimensionen ist eine Orientierung an den komplexen zukunftsweisenden gesellschaftlichen Herausforderungen und Bedarfen der Gegenwart. Sie sollen in wissenschaftliche Probleme übersetzt und bearbeitet werden, um das neue Wissen in die Gesellschaft zurückzuführen. Diesen Gesellschaftsimpuls nimmt die UL aktiv auf und profiliert sich als institutioneller Ort für sozial, ökonomisch und kulturell wirksame Ideen und Innovationen. Wesentliche Entwicklungsimpulse entnimmt sie dem vertrauensvollen Austausch mit Akteuren aus Wirtschaft, Kultur, Politik, Verwaltung und Zivilgesellschaft.

Der Leipziger Weg führt insbesondere dazu, dass

- die Zusammenarbeit zwischen Natur-, Lebens-, Gesellschafts- und Kulturwissenschaften sowie die Digitalisierung mit Unterstützung der Informatik gestärkt werden,
- die Kommunikation innerhalb der UL über die Grenzen von Fakultäten und Fächerkulturen unter Einbeziehung von Wirtschaft, Kultur, Politik und Zivilgesellschaft systematisch intensiviert wird,
- Verwaltung und Wissenschaft zum Erreichen gemeinsamer Ziele noch intensiver zusammenarbeiten,
- die internationale Vernetzung und Sichtbarkeit der UL erhöht werden sowie
- die Kooperation in der Wissenschaftsregion Mitteldeutschland mit der Profilbildung der UL optimal verknüpft wird und aus den gesellschaftlichen Bedürfnissen neue Lehr-, Forschungs- und Transferangebote abgeleitet werden.

# 1.2 STRATEGISCHE ZIELE DER HOCHSCHULENTWICKLUNGSPLANUNG BIS 2025

In den vergangenen Jahren hat die UL erhebliche Anstrengungen zum Ausbau vorhandener Stärken in allen Leistungsdimensionen unternommen. Grundlage bildeten die strategischen Grundsätze des Hochschulentwicklungsplans 2020. Dadurch konnte die Universität ihre nationale und internationale Sichtbarkeit erhöhen und das eigene Profil weiter schärfen.

## 1.2.1 INTEGRIERTES PROGRAMM ZUR FORSCHUNGSEXZELLENZ

Aus den drei strategischen Forschungsfeldern der UL (vgl. Kap. 2) haben sich drei übergeordnete Themen entwickelt: »Biodiversität«, »Zivilisationskrankheiten« und »Globalisierungen«. Diese binden langfristig in etwa zu gleichen Teilen die Geistes- und Sozialwissenschaften, die Lebenswissenschaften und die Medizin sowie die Naturwissenschaften ein. Sie sind in Mitteldeutschland sowohl mit den außeruniversitären Forschungseinrichtungen in Leipzig als auch im Unibund Halle-Jena-Leipzig eng verbunden. Diese Themen bieten Entwicklungspotenziale für wettbewerbs- und exzellenzfähige

Forschungscluster in besonderem Maße. Bis 2025 wird es der UL gelingen, ihre wichtigsten Forschungsfelder so weiterzuentwickeln, dass sie über den Vernetzungs- bzw. Verbundstatus einzelner SFBs hinausreichen. Konform zu den Empfehlungen des Wissenschaftsrates werden sie mehrere große Verbünde in verschiedenen Leistungsdimensionen verknüpfen können oder eine Förderung als Exzellenzcluster erreichen. Die Ziele bis 2025 lauten in der Leistungsdimension Forschung wie folgt:

**I Forschungsprogramm entwickeln:** Der Leipziger Weg bezeichnet auch die dynamische Weiterentwicklung des Forschungsprofils. Dies umfasst folgende Stadien:

- I. die Stimulation, Identifikation und Förderung neuer Forschungsfelder (Emerging Fields),
- II. die gezielte Zusammenführung dieser Felder als Nukleus für die Einwerbung von Verbundprojekten,
- III. die Weiterentwicklung zu interdisziplinären Forschungsnetzwerken mit übergeordneten Fragestellungen sowie
- IV. den Aufbau von international sichtbaren und konkurrenzfähigen nationalen integrative centers, iCentern (Phasen 1 bis 4 in Abb. S. 25).

**I Forschungszentren herausbilden:** Der Leipziger Weg ist langfristig orientiert und sieht die Einrichtung von mehreren integrierten Forschungszentren (iCentern) vor. Er ist nicht auf die Förderung in der Exzellenzstrategie des Bundes und der Länder reduziert. Die UL hat die Absicht, mehrere iCenter zu entwickeln, die sich zentralen gesellschaftlichen Herausforderungen stellen:

- I. dem dramatischen Verlust der Biodiversität (iDiv),
- II. der Pandemie der Fettleibigkeit als Zivilisationserkrankung (International Reference Center for Integrative Obesity Research, iOb) und
- III. den Auswirkungen von vielfältigen Globalisierungsprozessen und -projekten (iGlobe).

**I Themen und Personen verbinden:** Damit zwischen integrierten Forschungszentren und allen gesamtuniversitären Forschungsbereichen eine gelungene Interaktion stattfinden kann, etabliert die UL das »Leipzig Lab« als innovative Institution der Syntheseleistung zwischen Themen und Personen.

**I Impulse für die Forschung geben:** Die Gruppe der Young Scientists als Einzelforscher\_innen oder im Verbund mit Forscherteams stellt einen wichtigen Impulsgeber für den Leipziger Weg dar. Um die Forschungsprofilierung und Wettbewerbsfähigkeit zu stärken, etabliert die UL folgende aufeinander aufbauende Maßnahmenpakete:

- I. Promotionsvorbereitungsprogramm (Pre-Doc-Award),
- II. Doktorandenqualifizierungsprogramm (Graduiertenschulen),
- III. (3) Postdoc-Qualifizierungsprogramm und
- IV. (4) Tenure-Track-Professuren.



### 1.2.2 QUALITÄT, STABILITÄT, INTERNATIONALITÄT UND INNOVATION IN LEHRE UND STUDIUM

In der Leistungsdimension Lehre (vgl. Kap. 3) prägt das Zusammenspiel einzelner Fächergruppen, darunter auch eine große Vielfalt sogenannter Kleiner Fächer, das Profil der UL. Sie hat sich zudem als sächsisches Zentrum für die Ausbildung von Absolvent\_innen für staatliche Aufgaben im öffentlichen Interesse profiliert. Zu nennen ist hier die in der sächsischen Hochschullandschaft teilweise an der UL konzentrierte Ausbildung von Jurist\_innen, Lehrer\_innen, Mediziner\_innen, Pharmazeut\_innen und Veterinärmediziner\_innen. Dabei hat sich die UL u. a. aufgrund der seit dem WS 2012/13 deutlich erhöhten Immatrikulationszahlen in den vier schulformspezifischen Studiengängen zum Zentrum der Lehrerbildung in Mitteldeutschland entwickelt.

Dem Prinzip der Einheit von Forschung und Lehre (»Lehre durch Forschung«) folgend, trägt die Leistungsdimension darüber hinaus

zur weiteren Fokussierung der strategischen Forschungsfelder bei. Zugleich müssen die hohe Qualität von Studium und Lehre gesichert und der Studienerfolg weiter erhöht werden. Die Studiengänge der UL sollen bis 2025 profiliert und durch die Universität selbst-akkreditiert sein. Des Weiteren gilt es, Angebote zur Internationalisierung von Lehre und Studium weiter voranzutreiben und die Digitalisierung für neue und innovative Lehrformate zu nutzen. Im Rahmen des Leipziger Weges entwickeln sich aus neuen Forschungsergebnissen stetig neue Lehrinhalte, die im Falle von erfolgreichen Forschungsplattformen Input für interdisziplinäre Masterstudiengänge bieten. Der HEP sieht in dieser Leistungsdimension folgende Ziele vor:

■ **Studiengänge konsolidieren und profilieren:** Mit der erfolgreich abgeschlossenen Systemakkreditierung hat die UL ein klares Bekenntnis zur Qualitätssicherung und -entwicklung in Lehre und Studium abgegeben. Sie bietet Studiengänge mit hohem wissenschaftlichem und didaktischem Anspruch an, die länderübergreifend anerkannt und nachgefragt sind.

■ **Lehre weiterentwickeln und fördern:** Für die akademische Lehre werden an der UL kontinuierliche Weiterbildungsangebote unterbreitet. Innovative Lehrformen werden projektbezogen gefördert und verbreitet. Im Rahmen des Personalentwicklungskonzepts (PEK) strebt die UL ein fachbezogen angemessenes Verhältnis von unbefristeten und befristeten Beschäftigungsverhältnissen im akademischen Mittelbau für die breit gefächerten Lehr- und Betreuungsaufgaben an.

■ **Qualitätsmanagementsystem (QMS) für Lehre und Studium weiterentwickeln:** Die UL führt ihre Konzeption des QMS weiter und verbindet somit Lehrende und Studierende, Fakultäten und zentrale Organisationseinheiten miteinander. Auf dieser Grundlage werden alle grundständigen Bachelor- und Masterstudiengang der UL bis 2025 das QMS vollständig durchlaufen und sich einer Evaluation durch Externe gestellt haben. Bis 2025 will die Hochschule nur noch in bereits selbst-akkreditierte Studiengänge immatrikulieren.

■ **Lehre und Studium internationalisieren:** Absolvent\_innen müssen heute für einen globalisierten Arbeitsmarkt sowie multiethnische, multikulturelle und mehrsprachige Lebenskontexte vorbereitet sein. Um diese Kompetenzen innerhalb des Studiums auszubilden, entwickelt die UL verschiedene Instrumente weiter: von integrierten Studiengängen mit internationalen Partnern über Mobilitätsfenster bis hin zu curricularen Komponenten, die internationale Erfahrung »zu Hause« ermöglichen.

■ **Innovative Studienmodelle schaffen:** An den Schnittstellen von Lehre mit Forschung und Transfer werden Studienmodelle insbesondere mit internationalen Schwerpunkten entwickelt, z.B. Research Master, praxisorientierte Studiengänge unter aktiver Beteiligung von Unternehmen, transnationale Studienangebote im Ausland und vermarktungsfähige Weiterbildungsformate.

■ **UL als Zentrum für Lehrerbildung in Sachsen und Mitteldeutschland etablieren:** Die UL bietet eine qualitativ hochwertige und nachhaltige Lehrerbildung in Verbindung mit dem Bildungscampus Sachsen an. Dies gilt sowohl für die erste grundständige Phase der Lehrerbildung als auch für die Lehrerfort- und -weiterbildung sowie die Seiteneinsteigerqualifizierung. Die Universität will das Konzept »Lehrerbildung 2025«, in dem auch Verstetigungsstrukturen sowie Qualität und Quantität in der Lehrerbildung thematisiert werden, entwickeln und umsetzen.

■ **Digitalisierung nutzen:** Der digitale Wandel verändert die Lehr- und Lernkultur und verlangt eine Neujustierung der verschiedenen Lehr- und Lernformate. Auch das Verhältnis von Präsenz- und Selbststudium mit elektronischen Ressourcen muss reformiert werden. So können Innovation und neue Formate das Studienangebot in Form und Inhalt bereichern, ohne die Persönlichkeitsbildung durch die regelmäßige Begegnung in der Präsenzuniversität zu schwächen.

### 1.2.3 TRANSFERAUSBAU MIT REGIONALER EINBINDUNG UND ÜBERREGIONALER SICHTBARKEIT

In der Leistungsdimension Transfer (vgl. Kap. 4) tragen die Natur-, Lebens- und Gesellschaftswissenschaften mit innovativen Angeboten zu einem breiten Spektrum von Technologie- und Wissenstransfer in die Gesellschaft bei. Im nationalen Maßstab ist die UL bereits sehr erfolgreich im Bereich der Gründungsunterstützung. Als führende Partnerin in der Leipziger Gründerinitiative SMILE

erreicht sie in relevanten Rankings wie dem Gründungsradar des Stifterverbands für die Deutsche Wissenschaft Platzierungen in der Spitzengruppe. Indem sie Wissen und Technologie in Wirtschaft, Kultur und Politik sichtbar und wirksam macht, wird die UL ihrer Verantwortung gegenüber der Gesellschaft gerecht. Folgende Ziele sollen bis 2025 erreicht werden:

#### ■ Leistungsdimension Transfer im Gesamtprofil der UL verankern:

Die UL wird ihr Profil in der »Dritten Mission« ausbauen. Ziel ist die strategische und institutionelle Verankerung des Transfergedankens in allen Einrichtungen und Prozessen der UL als weitere Leistungskategorie neben Forschung und Lehre. Jede Fakultät, jede Einrichtung und jeder Forschungsprofilbereich soll eigene fachspezifische Transferziele und -aktivitäten entwickeln. Die UL will Weiterbildungsinteressierte, insbesondere aber auch ihre Absolvent\_innen und Mitarbeiter\_innen, durch Lehre und wissenschaftliche Weiterbildung passgenau qualifizieren und zur beruflichen Weiterentwicklung befähigen.

#### ■ Kooperationsfähigkeit der UL nach innen und außen aus- bauen:

Kooperationen mit der Zivilgesellschaft, der Kultur, der Politik und der Wirtschaft sollen weiter ausgebaut werden. Die Transferinfrastruktur der UL muss dazu optimiert, Kooperationspotenziale müssen systematisch identifiziert und abgerufen werden. Analog zum Life Science Transfer Office (LTO) soll ein Transfer Office für die Geistes-, Sozial- und Kulturwissenschaften entstehen, das die Aktivitäten koordiniert und sichtbar macht. Durch Anreizsysteme soll die Transferbereitschaft innerhalb und außerhalb der Universität erhöht werden. Besondere Bedeutung gewinnen vor diesem Hintergrund

die weitere Intensivierung und Professionalisierung der Wissenschaftskommunikation. Dadurch sollen nicht nur das Interesse für Wissenschaft befördert und das Verständnis für wissenschaftliche Ergebnisse verbessert werden, auch der gesellschaftliche Dialog soll mitgestaltet, die Orientierungsfunktion der Wissenschaft gestärkt werden. Das kürzlich eröffnete Paulinum – Aula und Universitätskirche St. Pauli wird zu einem Zentrum der Wissenschaftskommunikation weiterentwickelt.

#### 1.2.4 STEUERUNG, PERSONAL UND INFRASTRUKTUR

Die UL strebt größtmögliche Autonomie an, um ihre Ziele erreichen zu können. Im Rahmen ihrer Selbststeuerung kommt einem ganzheitlichen Controllingkonzept, das alle Controllingaufgaben (strategisches, akademisches Finanz- und Personalcontrolling sowie zentrales Berichtswesen) integrativ verknüpft, besondere Bedeutung zu. Zielvereinbarungen mit den Fakultäten und Zentralen Einrichtungen sind ein wesentliches Element, um die Steuerungs-

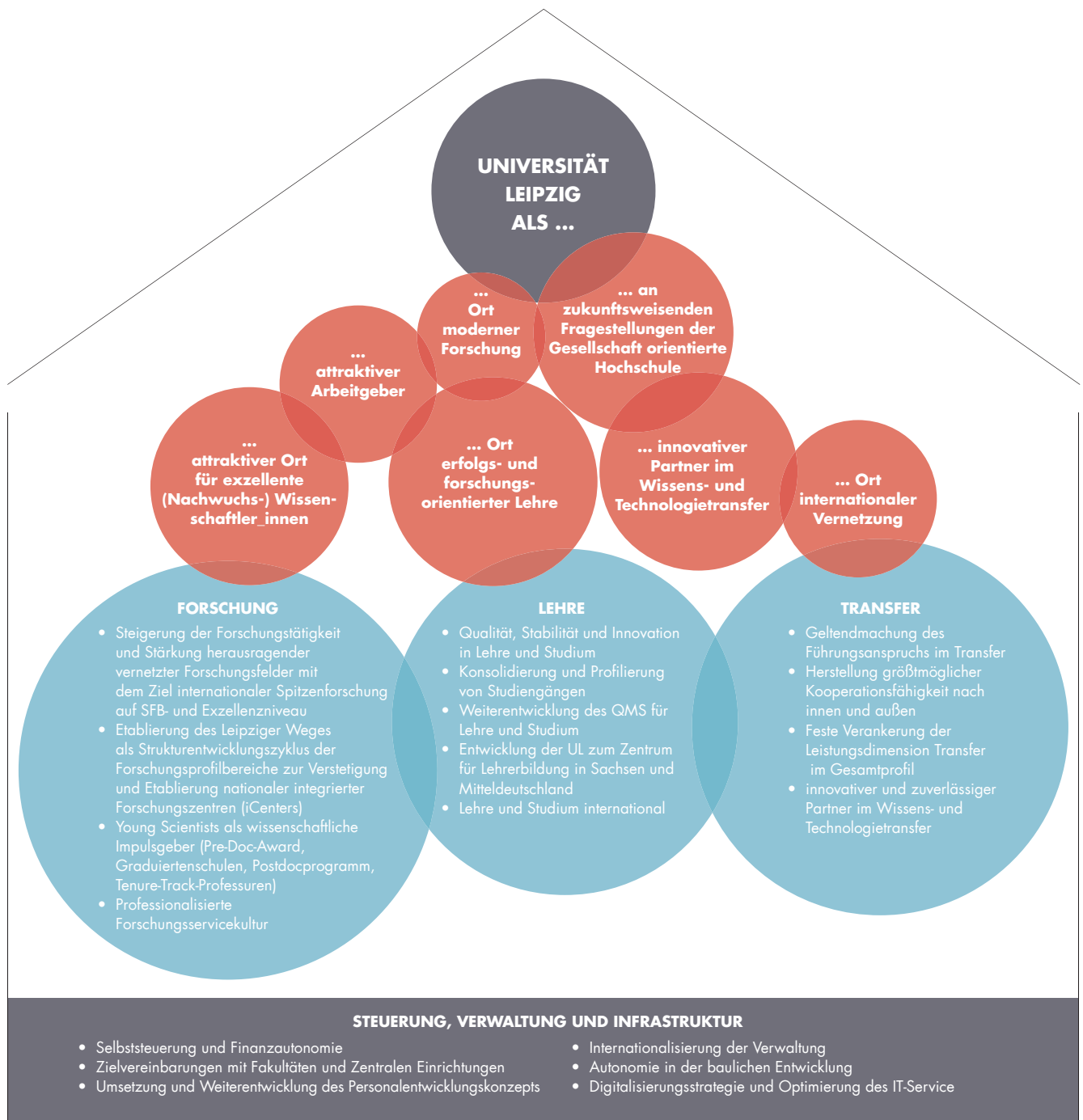
fähigkeit der Universität zu erhöhen und die Ziele des Leipziger Weges zu erreichen (vgl. Kap. 5). Die Verwaltung der UL ist darin eingebunden und unterstützt sowohl die Hochschulleitung als auch die wissenschaftlichen Einrichtungen bei der Bewältigung neuer Anforderungen in allen Leistungsdimensionen. Deshalb hat sich die UL im Bereich der Verwaltung folgende Ziele gesetzt:

■ **Service für die Wissenschaft bieten:** Die Verwaltung der UL unterstützt den Leipziger Weg durch eine klare Serviceorientierung, Datenbereitstellung und verbesserte Steuerung.

■ **Personal entwickeln, gewinnen und halten:** Die UL treibt die Personalentwicklung des wissenschaftlichen und nichtwissenschaftlichen Personals voran. Hervorragende Professor\_innen sollen gewonnen und gehalten werden, indem u. a. Professuren über ein wettbewerbsfähiges Tenure-Track-Programm eingerichtet und mit Personal und Sachmitteln optimal ausgestattet werden.

■ **Verwaltung internationalisieren:** Um Forschung, Lehre und Transfer noch besser zu unterstützen, soll die Internationalisierung der Verwaltung gefördert werden.

■ **Bauliche Entwicklung voranbringen:** Die UL strebt eine größere Autonomie in der baulichen Entwicklung an, um besser und schneller auf die Bedarfe der Wissenschaftler\_innen reagieren zu können und die Konkurrenzfähigkeit der Universität zu steigern.



Strategische Ziele der  
Universität Leipzig bis 2025

### 1.2.5 PROFILBILDUNG IN DEN FAKULTÄTEN (UNTER BERÜCKSICHTIGUNG DER SÄCHSISCHEN HOCHSCHULENTWICKLUNGSPLANUNG 2025)

Wesentliche Träger der oben skizzierten Profilbildung sind die 14 Fakultäten<sup>1</sup> und die 17 Zentralen Einrichtungen<sup>2</sup> der UL, die das Prinzip der koordinierten Vielfalt aktiv umsetzen. Neben diesen synergiestiftenden universitären Fächerverbünden sind die engen inter- und intrafakultären Kooperationen besonders hervorzuheben, in die auch die Universitätsmedizin maßgeblich integriert ist.

Alle Fakultäten entwickeln auf der Grundlage dieses HEP eigene Entwicklungspläne, die Grundlage der inneruniversitären Zielvereinbarungen sein werden. Dabei gilt es, staatlich manifestierte An-

forderungen mit den spezifischen Zielstellungen der Universität und der Fakultäten zu einer kohärenten Strategie zu verbinden. Aus dem Sächsischen Hochschulentwicklungsplan 2025 ergeben sich für die dort genannten Fakultäten (Juristenfakultät, Fakultät für Geschichte, Kunst- und Orientwissenschaften, Erziehungswissenschaftliche Fakultät, Wirtschaftswissenschaftliche Fakultäten, Fakultät für Mathematik und Informatik, Fakultät für Physik und Geowissenschaften, Fakultät für Lebenswissenschaften und Medizinische Fakultät) insbesondere folgende Schwerpunkte:

- Zur Sicherung des landesweiten Fächerangebots verständigten sich die wirtschaftswissenschaftlichen Fakultäten aller sächsischen Universitäten in einem ersten Schritt auf eine gemeinsame strukturierte Doktorandenausbildung in den Bereichen BWL, VWL und Wirtschaftsinformatik. Mit einer zeitlichen Perspektive zur Umsetzung nach 2020 erfolgen weitere Abstimmungen zu fachlichen Abgrenzungen und vorzuhaltenden Kapazitäten.
- Zeichen der guten Einbindung der Universitätsmedizin in die wissenschaftliche Profilbildung und die Planungen der UL ist der erfolgreiche Aufbau des Integrierten Forschungs- und Behandlungszentrums (IFB) Adipositas-Erkrankungen sowie die gelungene organisatorische Verlagerung des Studiengangs Pharmazie an die Medizinische Fakultät, wodurch dieser Studienbereich am Standort Leipzig erhalten werden konnte. Neue Konzepte und der Lehrexport aus der Fakultät für Lebenswissenschaften münden in den mittelfristigen Aufbau eines innovativen Modellstudiengangs Pharmazie.
- Die Ausbildung von Lehrer\_innen aller Schulformen und -stufen wird an der Erziehungswissenschaftlichen Fakultät abgesichert. Durch das Leipziger Forschungszentrum für frühkindliche Entwicklung (LFE), das mit anderen Forschungszentren in Leipzig wie dem Max-Planck-Institut für Evolutionäre Anthropologie, dem Max-Planck-Institut für Kognitions- und Neurowissenschaften und dem Universitätsklinikum Leipzig kooperiert, verfügt die Fakultät über ein Alleinstellungsmerkmal.
- Durch die Konzentration der sächsischen Juristenausbildung in Leipzig ist die UL die einzige Ausbildungsstätte für Volljuristen insbesondere für die sächsische Justiz. Auch aufgrund des damit verbundenen Stellenaufwuchses kann an der Juristenfakultät ein breiteres Angebot ermöglicht werden. Die UL wird ihr Profil gezielt durch den Aufbau bundesweit sichtbarer Zentren in den Bereichen Energierecht, Medien- und Datenrecht, Steuerrecht und Wirtschaftsstrafrecht erweitern, um insbesondere auch das Öffentliche Recht am Standort Leipzig zu stärken.

<sup>2</sup> Theologische Fakultät, Juristenfakultät, Fakultät für Geschichte, Kunst- und Orientwissenschaften, Philologische Fakultät, Erziehungswissenschaftliche Fakultät, Fakultät für Sozialwissenschaften und Philosophie, Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät, Sportwissenschaftliche Fakultät, Medizinische Fakultät, Fakultät für Mathematik und Informatik, Fakultät für Lebenswissenschaften, Fakultät für Physik und Geowissenschaften, Fakultät für Chemie und Mineralogie, Veterinärmedizinische Fakultät.

<sup>3</sup> Biotechnologisch-Biomedizinisches Zentrum, Deutsches Literaturinstitut Leipzig, Deutsches Zentrum für integrative Biodiversitätsforschung (iDiv) Halle-Jena-Leipzig, Frankreichszentrum, Hochschuldidaktisches Zentrum Sachsen, Kustodie, Leipziger Universitätsmusik, Research Academy Leipzig, Sächsischer Inkubator für klinische Translation, Sprachenzentrum, Studienkolleg Sachsen, Universitätsarchiv, Universitätsbibliothek, Universitätsrechenzentrum, Zentrum für Hochschulsport, Zentrum für Lehrerbildung und Schulforschung, Zentrum für Medien und Kommunikation.



■ Die Fakultät für Mathematik und Informatik wird zur Stärkung der MINT-Fächer die enge Kooperation in der Informatik mit der Hochschule für Technik, Wirtschaft und Kultur Leipzig (HTWK) fortsetzen und weitere Module für Studierende beider Hochschulen öffnen. Im Dialog mit den Informatikfakultäten der anderen sächsischen Universitäten wird eine gemeinsame Weiterentwicklung des Informatiklehrangebots in Sachsen angestrebt.

■ In Reaktion auf die Vorgabe, den Studienbereich »Geowissenschaften« (ohne Geografie) an der TU Bergakademie Freiberg (TUBAF) zu konzentrieren, hat eine Weiterentwicklung an der Fakultät für Physik und Geowissenschaften im Bereich Geowissenschaften begonnen. Der thematische Schwerpunkt des Instituts für Geophysik und Geologie wird auf erdnahe Oberflächen/quartäre Umweltfragen sowie Fernerkundung gelegt. Zu diesem Zweck wird in Kooperation mit dem Helmholtz-Zentrum für Umweltforschung ein Zentrum für Fernerkundung in der Erdsystemforschung (Remote Sensing) als institutsübergreifende Einrichtung der Fakultät aufgebaut. Es bindet zugleich die Expertise in der erdoberflächennahen und atmosphärischen Fernerkundung am Institut für Meteorologie sowie am Deutschen Zentrum für integrative Biodiversitätsforschung Halle-Jena-Leipzig (iDiv) ein.

■ Als Basis des gemeinsam zu erstellenden Angebots im Studienbereich »Musik, Musikwissenschaften« der Fakultät für Geschichte, Kunst- und Orientalwissenschaften wurde an der UL gemeinsam mit der Hochschule für Musik und Theater »Felix Mendelssohn Bartholdy« Leipzig (HMT) ein hochschulübergreifendes Zentrum für Musikwissenschaft gegründet. Weiterführende Kooperationen sind mit Studiengängen an der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg (MLU), der Friedrich-Schiller-Universität Jena (FSU) und den Universitäten in Dresden und Berlin geplant. Der Bereich Theaterwissenschaft erfährt mittels innovativer Studiengänge mit transdisziplinärer und transkultureller Schwerpunktsetzung eine Neuausrichtung. Künftig stehen Anwendungsorientierung, innovative Forschung und eine stärkere Vernetzung innerhalb und außerhalb der UL im Fokus.

Für das Zusammenwirken von Fakultäten und Zentralen Einrichtungen ergeben sich im Sinne des Leipziger Weges folgende strategische Ziele:

- Die Bildung von integrierten Forschungszentren (vgl. Kap. 2) wird durch strategische Berufungen unterstützt, die zur breiteren Verankerung dieser Zentren in den Fakultäten führen.
- Die UL baut die interdisziplinäre Doktorandenausbildung weiter aus. Auf Basis eines innovativen und langfristigen Forschungskonzepts gründet sie dazu Graduiertenschulen in stark nachgefragten Bereichen der strukturierten Doktorandenausbildung. Das setzt eine breite Beteiligung der fachlich einschlägigen Fakultäten sowie einen fundierten Qualitätssicherungsprozess voraus. Die Graduiertenschulen werden regelmäßig evaluiert, sind aber grundsätzlich auf Dauer angelegt. Sie profitieren von den Qualifizierungsangeboten der Research Academy Leipzig.
- Das »Leipzig Lab« beschreibt im Sinne des Leipziger Weges das zentrale Steuerungsinstrument der Forschungsk Kooperation innerhalb der UL. Die Fakultäten arbeiten darin aktiv mit und koordinieren mit Beirat und Vorstand des Labs die Integration von Gastwissenschaftler\_innen in den Alltag der UL.
- Die Fakultäten bringen sich in die Forschungskommission und die Kommission Lehre, Studium, Prüfungen ein und entwickeln mit den Koordinationsstellen für Technologie- und Wissenstransfer gemeinsame Initiativen zu neuen emergenten Forschungsfeldern, innovative und interdisziplinäre Studien- und Weiterbildungsangebote sowie Transferaktivitäten. Dadurch bilden sie eine wichtige Grundlage für die weitere Profilbildung der UL in den drei genannten Leistungsdimensionen.
- Die Fakultäten entwickeln ihre Verwaltungs- und Servicestrukturen weiter, sodass sie die im HEP genannten und in den Zielvereinbarungen festgelegten Aufgaben optimal erfüllen können.

# 1.3 QUERSCHNITTSZIELE DER HOCHSCHULENTWICKLUNGSPLANUNG BIS 2025

Neben den vorstehenden strategischen Entwicklungszielen in den einzelnen Leistungsdimensionen verfolgt die UL bis 2025 drei Querschnittsziele, die alle Hochschulbereiche betreffen: Internationalisierung, Gleichstellung und Digitalisierung.

## 1.3.1 INTERNATIONALISIERUNG: STUDIERENDE UND MITARBEITER IM BLICK

Internationalität in Studium, Lehre, Forschung und Transfer hat sich an der UL im europäischen Vergleich überdurchschnittlich gut entwickelt. Willkommenskultur und Internationalität gehören seit jeher zum Selbstverständnis der Universität. Die UL setzt sich zum Ziel, die Internationalisierung forciert zu entwickeln und optimal für ihre weitere Profilbildung zu nutzen.

Um die besten Doktorand\_innen, Wissenschaftler\_innen und Studierenden nach Leipzig zu holen, muss die Hochschule optimale Bedingungen und bestmögliche Unterstützung bieten. Die Internationalisierung ist zentraler Baustein der strategischen Entwicklung. Als Querschnittsaufgabe muss sie alle Bereiche der Universität – von der Hochschulleitung über die Fakultäten bis hin zur Verwaltung – durchdringen. Dazu will die Universität internationale Forschungskooperationen weiter ausbauen, exzellente Nachwuchswissenschaftler\_innen aus dem Ausland gewinnen (vgl. Kap. 2), die internationale Mobilität der Studierenden erhöhen und sich für internationale Studierende weiter öffnen (vgl. Kap. 3). Die Internationalisierung von Forschung und Lehre wird unterstützt durch universitäre Verwaltungsstrukturen einschließlich der Internationalisierung der Verwaltung (vgl. Kap. 5). Die UL führt diese Aktivitäten in ihrer übergreifenden Internationalisierungsstrategie zusammen.

## 1.3.2 GLEICHSTELLUNG: CHANCENGERECHTIGKEIT, DIVERSITÄT UND FAMILIE

Die UL bildet mit ihren strategischen Konzepten zur Förderung von Chancengerechtigkeit, Diversität, Inklusion und Familie eine der Leitlinien des Sächsischen Hochschulentwicklungsplans 2025 ab. Zugleich richtet sie ihre Gleichstellungsarbeit als zentral gesteuerte Aufgabe daran aus (vgl. Kap. 5). Die Unterschiedlichkeit der Hochschulangehörigen wird als Leistungs- und Innovationspotenzial begriffen, die es systematisch zu fördern gilt. Die UL begrüßt die Diversität ihrer Angehörigen und bekennt sich zu geltenden Gleichstellungsstandards. Von Frauenförderung über die Erhöhung der sozialen Vielfalt und den Abbau von Barrieren bis hin zum Ausbau der Angebote für eine familiengerechte Hochschule – so erfüllt die Universität die Querschnittsaufgaben für Studierende, Forschende, Lehrende und andere Beschäftigte.

Dieser diversitätsgerechte Arbeitsansatz berücksichtigt alle Dimensionen sowie den Abbau intersektioneller Diskriminierungen. Die strukturübergreifende Verankerung dieser Aktivitäten bündelt Ressourcen und gewährleistet einen zielgerichteten Austausch der beteiligten Akteure. Ziel ist ein hochschulweit gelebter Antidiskriminierungsansatz bis hin zum Aufbau eines diversitätsgerechten Serviceangebots, das die Forschungs-, Studien- und Arbeitsbedingungen übergreifend attraktiv und wettbewerbsfähig gestaltet. Über den Universitätskontext und die hochschulpolitische Agenda hinaus nimmt die UL ihren gesellschaftlichen Auftrag im Sinne der „Dritten Mission“ wahr: Sie sensibilisiert Angehörige der Universität, der Stadtgesellschaft und Interessierte durch öffentlichkeitswirksame Veranstaltungen für bestehende Chancenungleichheiten.

## 1.3.3 DIGITALISIERUNG: HERAUSFORDERUNG FÜR DIE GESAMTE UNIVERSITÄT

Der zunehmende Einsatz von IT erfordert ein umfassendes und abgestimmtes Konzept zwischen den zentralen und dezentralen IT-Services der Zentralverwaltung, der Fakultäten und der Zentralen Einrichtungen. Anwendungen auf diesem Gebiet sind etwa das Forschungsdatenmanagement, das Campusmanagementsystem Alma Web oder die Ausrichtung der Lehre auf das Absolvent\_innenbild vom medienkompetenten global citizen. Die UL wird ein umfassendes, alle Fächer und Einrichtungen einbeziehendes Konzept des Forschungsdatenmanagements erarbeiten und auf seiner Grundlage die Verantwortlichkeiten für die Erarbeitung und Umsetzung einer Digitalisierungsstrategie festlegen. Die Digitalisierung der Verwaltung wird durch das ERP-System (Enterprise-Resource-Planning) und weitere integrierte Datenverarbeitungs- und Auswertungsprogramme wesentlich vorangetrieben. Die Verwaltungsstruktur wird den digitalisierten Arbeitsprozessen kontinuierlich angepasst.

## 2. INTEGRIERTES PROGRAMM ZUR FORSCHUNGSEXZELLENZ

In den vergangenen Jahren hat die UL erhebliche Anstrengungen unternommen, um ihre Forschungsstärke auszubauen. Dabei steigerte sie ihre nationale und internationale Sichtbarkeit. Auch der Forschungsatlas der DFG zeigt die erzielten Erfolge auf. Die Grundsätze zur Forschungsentwicklung aus dem HEP 2020, aber auch die Empfehlungen des Wissenschaftsrates zur Weiterentwicklung der Universitätsmedizin in Sachsen werden nun bis 2025 gezielt mit den Instrumenten des Leipziger Weges weiterentwickelt, um damit das

auch vom Wissenschaftsrat beschriebene Potenzial der Leipziger Universitätsmedizin gezielt zu stärken und für Kooperationen weiter zu erschließen.

Im Jahr 2014 definierte die UL auf Grundlage der Empfehlungen hochrangiger externer Expertenkommissionen (Krull- und Lohse-Kommission) neun Forschungsprofilbereiche, die in drei großen strategischen Forschungsfeldern gebündelt wurden:

### ■ Nachhaltige Grundlagen für Leben und Gesundheit:

- Nachhaltige Systeme und Biodiversität
- Zivilisationserkrankungen
- Mensch und Gehirn
- Molekulare und zelluläre Kommunikation in Therapie und Diagnostik

### ■ Veränderte Ordnungen in einer globalisierten Welt:

- Globale Verflechtungen und Vergleiche
- Riskante Ordnungen

### ■ Intelligente Methoden und Materialien:

- Sprache und Kultur im Digitalen Zeitalter
- Komplexe Materie
- Mathematische und computer-gestützte Wissenschaften

Die strategischen Forschungsfelder wurden mit langfristiger Perspektive konzipiert. Sie ermöglichen enge Verzahnungen mit anderen Universitäten in Mitteldeutschland sowie mit außeruniversitären Einrichtungen am Forschungsstandort Leipzig. Nun bieten sie Ent-

wicklungspotenziale für den Aufbau großer Forschungcluster. Der Erfolg zeigt sich u. a. in einer Zunahme eingeworbener Verbundprojekte (siehe Tabelle).

Strategische Forschungsfelder der UL und die wichtigsten Erfolge seit 2014

Strategisches Forschungsfeld	Erfolge seit 2014 (Auswahl)
Nachhaltige Grundlagen für Leben und Gesundheit	DFG-Forschungszentrum iDiv (FZT 118), Halle-Jena-Leipzig
	SFB 1052: »Mechanismen der Adipositas«
	SFB/TRR 67: »Funktionelle Biomaterialien zur Steuerung von Heilungsprozessen in Knochen- und Hautgewebe – Vom Material zur Klinik«
	SFB-Transregio 172: »Arktische Klimaveränderung« IFB AdipositasErkrankungen
Veränderte Ordnungen in einer globalisierten Welt	SFB 1199: »Verräumlichungsprozesse unter Globalisierungsbedingungen«
	FOR 2344: »Multiple Secularities«
	»Forum for the Study of the Global Condition«
	Centre for Area Studies – CAS Leibniz-Wissenschaftscampus »Eastern Europe – Global Area« Leipzig-Halle-Jena
Intelligente Methoden und Materialien	SFB/TRR 102: »Polymere unter Zwangsbedingungen«
	SFB 762: »Funktionalität oxidischer Grenzflächen«
	BMBF-Verbundprojekt »ScaDS Dresden/Leipzig – Competence Center for Scalable Data Services and Solutions«

Über diese Erfolge in Verbundprojekten hinaus gab es in vielen Disziplinen Anerkennungen für exzellente Forschungsleistungen auf der Ebene einzelner Personen bzw. Arbeitsgruppen. Dazu zählen u. a. der Gottfried Wilhelm Leibniz-Preis der DFG, Humboldt-Professuren, ERC-Grants, Koselleck-Projekte, SAW-Langzeitprojekte und Nachwuchsgruppen. Die Kompetenz in Individual- und Verbundvorhaben muss weiterentwickelt, die Dynamisierung exzellenter Forschung vorangetrieben werden.

Der Leipziger Weg versteht sich als Zusammenführung von bottom-up-Prozessen und top-down-Steuerungselementen, um Forschungs-

exzellenz für gesellschaftlich relevante Themen aufzubauen. Er baut wesentlich auf der lokalen und regionalen Vernetzung mit zahlreichen außeruniversitären Forschungseinrichtungen auf und entwickelt diese gezielt weiter. Unterstützend begründet die UL ein Projekt, das ein universitätsweites Synthesezentrum etabliert – das »Leipzig Lab«. Diese neue Institution verknüpft junge wissenschaftliche Felder mit den großen Zentren zum gegenseitigen Nutzen. Um auf dem Leipziger Weg dauerhaft herausragende Wissenschaftsbereiche möglichst flexibel zu unterstützen, müssen folgende flankierende Maßnahmen im HEP 2025 umgesetzt werden:

#### ■ Pool für strategische Berufungen

- | kritische Masse an Profilprofessuren und Renominierung von bestehenden Professuren schaffen,
- | erfolgreiche Teilnahme am Tenure-Track-Programm des Bundes und der Länder,
- | UL-Strategie zur Einführung von Tenure-Track-Professuren entwickeln

#### ■ Anreize zur Einwerbung von Drittmitteln (Forschungsförderung)

- | Flexible Fonds für junge Wissenschaftler\_innen zur Anschubfinanzierung von Projekten einrichten,
- | Fonds zur Koordination von interdisziplinären Kompetenznetzwerken fördern

#### ■ Flankierende Programme

- | Young Scientist Förderung: Research Academy Leipzig (Graduiertenschulen, Postdoc-Qualifizierungsprogramm, PreDoc-Award),
- | Priorisierung bei Großgeräteinitiativen und DFG-Programme für gerätebezogene Forschungsinfrastruktur,
- | Leibniz-Programm, Leibniz-Professur, External Scouting (Come2Leipzig)

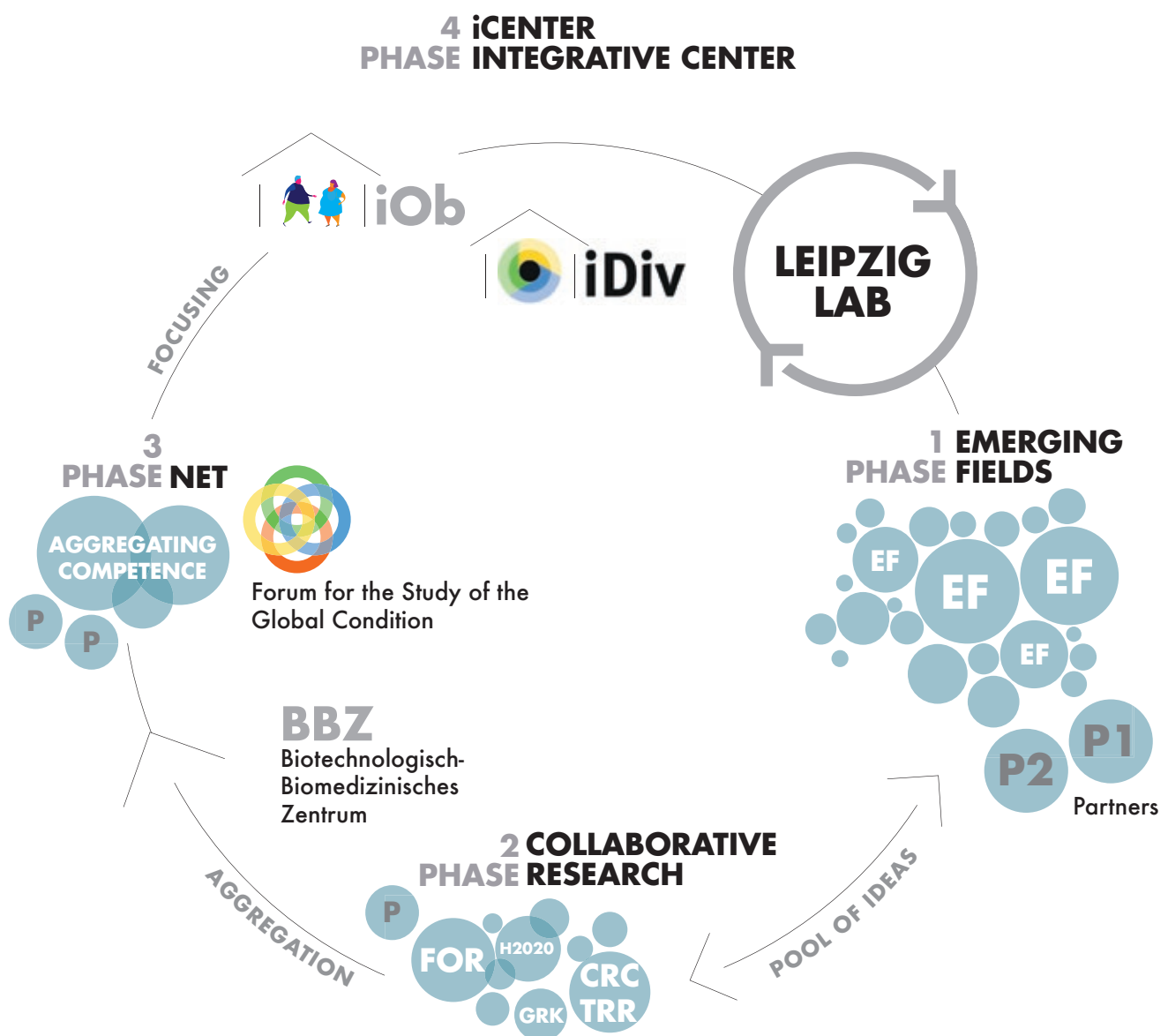
#### ■ Professionalisierte Forschungsservicekultur

- | Forschungsservice weiter professionalisieren und mit Qualitätsmanagement verbinden,
- | integriertes Forschungsinformationssystem etablieren,
- | Forschungsdatenmanagement als universitäre Aufgabe verstehen.

## 2.1 ENTWICKLUNG DES FORSCHUNGSPROFILS

Der Leipziger Weg in der Forschungsentwicklung skizziert den Zyklus zur dynamischen Weiterentwicklung erfolgreicher Forschungsthemen (vgl. Abb.). In einem ersten Schritt werden neue Forschungsfelder, sogenannte Emerging Fields, identifiziert, stimuliert und gefördert (I.). Daran schließt sich die gezielte Zusammenführung

dieser Felder als Nukleus zur Einwerbung von Verbundprojekten an (II.). Diese Projekte können zu interdisziplinären Forschungsnetzwerken mit übergeordneten Fragestellungen weiterentwickelt (III.) oder zu einem international sichtbaren und konkurrenzfähigen nationalen integrative center, dem sogenannten iCenter, ausgebaut werden (IV.).





Dieser Zyklus zielt auf den langfristigen Aufbau von nationalen integrierten Forschungszentren ab und ist prinzipiell unabhängig von der Exzellenzstrategie des Bundes und der Länder: Die Zentren (iCenter) bilden sich aus den Themenkomplexen »Biodiversität«, »Zivilisationskrankheiten« und »Globalisierungen«. Jedes Zentrum stellt sich zentralen gesellschaftlichen Herausforderungen, beispielsweise dem dramatischen Verlust der Biodiversität (iDiv), der Pandemie der Fettleibigkeit als Zivilisationserkrankung (iOb) oder den Auswirkungen von Globalisierungsprozessen und -projekten (iGlobe). Diese iCenter werden auf Antrag der Verantwortlichen und im Ergebnis einer externen Begutachtung als Zentrale Einrichtungen etabliert und in regelmäßigen Abständen evaluiert. Sie verfügen über eine Governancestruktur, die die durchgehende Berücksichtigung der Interessen der diese Zentren unterstützenden Fakultäten erlaubt.

Das »Leipzig Lab« organisiert Synthesearbeiten zwischen den iCentern und anderen Forschungsverbünden einschließlich der Emerging Fields an der UL und soll die intensive Zusammenarbeit und direkte soziale Interaktion ermöglichen. Die UL zählt einen Neubau für das »Leipzig Lab« ebenso wie die Unterbringung der iCenter zu ihren Prioritäten in der baulichen Entwicklungsplanung.

#### **AUSGANGSPUNKT: »LEIPZIG LAB« ALS SYNTHESEZENTRUM DER UNIVERSITÄT LEIPZIG**

Die Syntheseleistung des »Leipzig Lab« besteht darin, das in den integrierten Zentren erarbeitete Wissen aktiv zu nutzen und mit dem gesamten Forschungspotenzial vor Ort zu verknüpfen. Darüber soll die Wettbewerbsfähigkeit der UL weiter gestärkt werden, neue zukunftsfähige Einheiten sollen entwickelt werden.

Die Arbeitsweise des »Leipzig Lab« wird durch vier Charakteristika bestimmt:

- |  |  |   |   |
|--|--|---|---|
| I. thematisch orientierte, temporäre und disziplinübergreifende Arbeitsgruppen, bestehend vor allem aus internationalen jüngeren Gastwissenschaftler_innen, ergänzt durch erfahrene auswärtige Expert_innen und lokale Wissenschaftler_innen | II. flexible Förderung von Postdoc-Projekten mit enger Anbindung an Themen der Arbeitsgruppen in enger Abstimmung mit der Research Academy Leipzig | III. Gastwissenschaftlerprogramm für hochrangige internationale Expert_innen zur Unterstützung der geplanten Aktivitäten und Programme der Arbeitsgruppen | IV. Die Steuerungsgruppe des Labs besteht aus erfolgreichen Professor_innen der iCenter und Emerging Fields der UL und Wissenschaftler_innen der außeruniversitären Forschungseinrichtungen am Wissenschaftsstandort Leipzig sowie in der Wissenschaftsregion Mitteldeutschland |
|--|--|---|---|

## PHASE 1 – INDIVIDUAL EXCELLENCE/EMERGING FIELDS

Neu aufkommende Forschungsbereiche werden wesentlich durch Aktivitäten einzelner und kleinerer leistungsfähiger Gruppen geprägt. Emerging Fields bezeichnen neue thematische Felder an der UL, die sich noch im Anfangsstadium einer sich als zukunftsfähig erweisenden dynamischen Entwicklung befinden. Sie reagieren auf einen drängenden, oft auch gesellschaftlich relevanten Forschungsbedarf. Sie kommen aus der Arbeit der Fakultäten, Profilbereiche und Zentren und sind Ergebnisse der Kooperation mit außeruniversitären Partnern. Zur Phase 1 zählen auch die Felder, die aufgrund ihrer vorhandenen Kompetenzen bereits als Forschungsprofilbereiche be-

nannt werden, aber noch daran arbeiten, größere Verbundforschung einzuwerben. Die Verknüpfung der Emerging Fields zu den drei integrierten Zentren wird durch das »Leipzig Lab« sichergestellt.

Zentrale Maßnahmen zur Förderung in dieser Phase sind gezielte, vor allem gemeinsame Berufungen, ggf. Programme zur Doktorandenausbildung und Gerätebeschaffungen. Darüber hinaus kommen mehrere strategische Instrumente zur Anwendung, um Emerging Fields an der UL zu fördern (siehe auch »Flankierende Programme« S.24):

- |  |  |   |  |
|--|--|---|--|
| ■ Potenzielle Kandidat_innen und Themenfelder identifizieren, auch mit Hilfe des Forschungsinformationssystems | ■ Exzellente und internationale junge Forschende holen und halten (Come2Leipzig) | ■ Flexibler Fonds für Nachwuchsforscher_innen | ■ Gezielte Berufungen, auch durch Anwendung des Tenure-Track-Programms |
|--|--|---|--|

## PHASENÜBERGANG 1 ZU 2

Um eine »kritische Masse« für größere Forschungsverbünde zu erreichen, müssen in Phase 1 übergeordnete und gemeinsame Fragestellungen erarbeitet werden. Für den Phasenübergang gilt es, gezielt weitere,

vor allem außeruniversitäre Partner einzubinden. Die Universität unterstützt die Verbundbildung durch Anschubfinanzierungen und ggf. Großgerätebeschaffungen auch im Rahmen von Berufungen.

## PHASE 2 – COLLABORATIVE RESEARCH

Zentrales Ziel des HEP 2025 im Bereich der Forschung ist es, weitere größere kollaborative Forschungsverbünde wie Sonderforschungsgebiete, Graduiertenkollegs, Forschergruppen und andere Verbundprojekte einzuwerben (Horizont 2020-Projekte, größere vom BMBF geförderte Verbundvorhaben, kooperative Projekte der Volkswagen-Stiftung usw.). Sie ermöglichen langfristig konzipierte Forschungsvorhaben und dienen damit in besonderer Weise der Schwerpunkt- und Strukturbildung der UL. In Phase 2 sind die Verbundprojekte

aufgefordert, sich in die strukturierte Graduiertenausbildung an der Research Academy Leipzig einzubringen und an bestehenden Masterstudiengängen zu beteiligen. Große Verbundvorhaben schaffen international sichtbare Forschungsfelder mit thematischer und programmatischer Kohärenz. Für eine Vielzahl der Verbundvorhaben ist daher nicht zu erwarten – und auch nicht wünschenswert –, dass sie sich zu Phase 3 hin orientieren. Sie oszillieren stattdessen zwischen Phase 1 und Phase 2.

Um Verbundprojekte gezielt zu fördern, werden folgende Instrumente eingesetzt:

- |                      |  |                                     |                                    |
|----------------------|--|-------------------------------------|------------------------------------|
| ■ Strategische Fonds | ■ Strategische Berufungen und Renominierung mit gezielter Anwendung des Tenure-Track-Programms | ■ Nutzung von Großgeräteinitiativen | ■ Intensivierter Forschungsservice |
|----------------------|--|-------------------------------------|------------------------------------|

## PHASENÜBERGANG 2 ZU 3

In einigen Fällen vernetzen sich mehrere Verbünde gezielt und interdisziplinär durch eine möglichst breite Einbeziehung neuer Partner aus anderen Wissenschaftsgebieten (Aggregation).

## KOOPERATION ZWISCHEN MEDIZIN UND NATURWISSENSCHAFTEN

Das Biotechnologisch-Biomedizinische Zentrum (BBZ) erfüllt im Phasenübergang 2 zu 3 gegenwärtig wichtige Funktionen, um die erfolgreiche Kooperation zwischen Naturwissenschaften und Medizin zu gewährleisten und weiter auszubauen. Das Zentrum ist eine Basisstruktur für biomedizinische Grundlagen- und Anwendungsforschung. Es unterstützt die gemeinsame Nutzung von biotechnologischen Infrastrukturen und leistet wichtige Transferaufgaben. Das BBZ hat das Potential, sich zu einem Forschungsnetzwerk zu

entwickeln, in dem PIs aus verschiedenen naturwissenschaftlichen und medizinischen Disziplinen zu biomedizinischen und biotechnologischen Themen kooperieren. Künftig könnte u. a. der Forschungsschwerpunkt z. B. auf Mikrosystem-/Nanotechnik und (Bio-) Materialwissenschaften im biotechnologischen Kontext mit Anwendungsbezug in Gesundheitstechnologie, Umwelt, Ernährung und Bioökonomie liegen.

## PHASE 3 – NETZWERK/FORSCHUNGSPLATTFORM

In Phase 3 verbinden sich einzelne oder mehrere Verbundprojekte (DFG, BMBF u. a.) mit weiteren Partnern zu einer Forschungsplattform. Wissenschaftler\_innen bearbeiten so komplexe Forschungsfragen disziplinübergreifend und mit breiter Expertise. In Anlehnung an Phase 2 sind die Netzwerke aufgefordert, sich in die strukturierte Graduiertenausbildung an der Research Academy Leipzig einzubrin-

gen und neue Masterstudiengänge zu konzipieren. Forschungsplattformen werden i. d. R. drei Jahre (maximal sechs Jahre) gefördert. Sie entwickeln sich zu einem großen integrierten Zentrum (iCenter) weiter oder werden in anderer inhaltlicher Form und personeller Zusammensetzung in Phase 1 oder 2 fortgesetzt.

Für die universitäre Steuerung auf dem Weg zu Forschungsexzellenz kommen folgende strategische Instrumente zur Anwendung:

- |  |                               |
|--|-------------------------------|
| ■ Netzwerkfonds  | ■ Nutzung von Großgeräte-     |
| ■ Strategische Berufungen                                  | initiativen                   |
| (Profilprofessuren, Renominierung) mit gezielter Anwendung | ■ Konzeption und Aufbau einer |
| des Tenure-Track-Programms                                 | gemeinsamen digitalen For-    |
|  | schungsinfrastruktur          |

## FORSCHUNGSSCHWERPUNKT »GLOBALISIERUNGEN«

*Der Global Hub ist ein strategisch ausgerichtetes Bündnis von zahlreichen universitären Instituten, Zentren und Verbundprojekten (einschließlich des SFB 1199 »Processes of Spatialization under the Global Condition«, der Kolleg Forschergruppe 2344 und des Leibniz ScienceCampus »Eastern Europe – Global Area« (EEGA) mit außeruniversitären Forschungsinstituten am Standort Leipzig zur Untersuchung der Wechselwirkungen von Globalisierungsprozessen und Globalisierungsprojekten. Er verbindet sich mit der Graduiertenschule »Global and Area Studies« und stützt sich mit Hilfe des »Forum for the Study of the Global Con-*

*dition« auf eine langfristige Kooperation mit den Universitäten Erfurt, Halle und Jena sowie weiteren außeruniversitären Partnern. Mit einem Forschungsbau gem. Art. 91b GG soll der Global Hub innovative Formen gemeinsamen Arbeitens in Gestalt einer großen integrierenden Graduiertenschule und methodisch ausgerichteter Forschungs-Labs ermöglichen. Zentrales Ziel im HEP 2025 ist die Etablierung eines integrierten Zentrums für Globalisierungsforschung iGlobe, um 2026 in diesem Bereich erfolgreich an der Exzellenzstrategie des Bundes und der Länder teilnehmen zu können.*

### PHASENÜBERGANG 3 ZU 4

Durch stärkere Fokussierung der Forschungsfragen und gezielte Auswahl von Projektpartnern innerhalb einer Forschungsplattform können sich wenige integrierte Forschungszentren entwickeln. Exemplarisch hierfür steht das integrierte Zentrum iOb, das sich im Übergang zu Phase 4 befindet. Es bündelt die Adipositasforschung der UL gemeinsam mit ihren Partnern. Die Aufforderung zur Vollantragsstellung eines Exzellenzclusters flankiert und stärkt zudem die Zentrenbildung in 2018.

### ZENTRUM FÜR INTEGRATIVE BIODIVERSITÄTSFORSCHUNG (iDiv) IN PHASE 4

Noch bis 2024 wird das iDiv als DFG-Forschungszentrum gefördert. Da der Entwicklungsprozess nicht über den idealtypischen Leipziger Weg verlief, wurden die obengenannten strategischen Instrumente für Phase 4 nicht alle angewendet. Die Weiterentwicklung und noch tiefere Integration von iDiv in die UL ist ein zentrales Element der Profilschärfung im HEP 2025. Entsprechend formieren sich für iDiv folgende komplementäre Ziele:

- I. *Verstetigung eines leistungsfähigen »Integrierten Zentrums für Biodiversität« nach 2024*
  - | acht Professuren inkl. Mitarbeiter am Standort Leipzig nach 2024 durch die Partner verstetigen
  - | W3-Professur an der Fakultät für Lebenswissenschaften ablösen
  - | W3-Professur an der Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät ablösen
  - | sogenannte Zentralprojekte weiterführen
  - | iDiv-Baumaßnahmen zur Konsolidierung eines internationalen integrierten Zentrums fertigstellen
  - | iDiv durch Etablierung weiterer Profilprofessuren an der UL langfristig unterstützen
- II. *Synthese von Forschungspotenzialen zur Biodiversität in weitere Fachgebiete der UL*
  - | aktiv am »Leipzig Lab« mitwirken
  - | fachliche Ausweitung und verstärkte Kooperation in die Breite der Universität
  - | Kooperation mit außeruniversitären Partnern fortsetzen und vertiefen

#### PHASE 4 – INTEGRIERTE ZENTREN (ICENTER)

iCenter stärken bereits etablierte Forschungsfelder über Fächergrenzen hinweg und schaffen große Kooperationspotenziale innerhalb der gesamten UL. Dazu interagieren sie vor allem durch das »Leipzig Lab« mit den Emerging Fields in Phase 1. Die iCenter führen Forschungsprojekte unterschiedlichster Größe durch, verfügen selbst über die notwendige instrumentelle Ausrüstung und Infrastruktur und haben eine eigene handlungsfähige zentrale Administration und Koordination.

Es ist von hoher Bedeutung, dass jedes iCenter über ein Gebäude verfügt, das Begegnungen und Zusammenhalt zwischen beteiligten Forschern, Gästen, wissenschaftlichem Nachwuchs und Verwaltungspersonal ermöglicht und das Zentrum zugleich öffentlich sichtbar macht. Die Zentren werden nach Vorbild der Exzellenzcluster und der Zyklen institutioneller Evaluation außeruniversitärer Einrichtungen stets für sieben Jahre errichtet. Im Falle einer positiven Evaluierung können sie dauerhaft betrieben werden. iCenter werben weitere eigene Verbundprojekte ein und etablieren interdisziplinäre Graduiertenschulen. Sie sind ebenso angehalten, neue Masterstudiengänge einzurichten.

Für die universitäre Umsetzung kommen in Phase 4 folgende strategische Instrumente zur Anwendung:

- |  |   |   |
|--|---|---|
| ■ signifikante Anzahl strategischer Berufungen (Profilprofessuren, Renominierung unter gezielter Anwendung des Tenure-Track-Programms) | ■ Ausbau und Einrichtung von interfakultären Gerätezentren/ Core Facilities | ■ Ausbau einer eigenen integrierten digitalen Forschungsinfrastruktur |
|--|---|---|

## 2.2 YOUNG SCIENTIST – FÖRDERUNG DES WISSENSCHAFTLICHEN NACHWUCHSES UND SEINER ENTWICKLUNG

Die Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses ist von zentraler Bedeutung für die Forschungsexzellenz. Nachwuchswissenschaftler\_innen sind sowohl als Einzelforscher\_innen und noch stärker im Verbund mit Forscherteams wichtige Impulsgeber. In den vergangenen Jahren konnten in diesem Bereich große Fortschritte erzielt werden: Die UL hat ein PEK erarbeitet und die Research Academy Leipzig als Zentrale Einrichtung zur Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses weiterentwickelt. Zur Nachwuchsförderung werden aktuell Unterstützungsangebote umgesetzt, die sich an verschiedene wissenschaftliche Qualifizierungsphasen richten, beginnend mit der Promotionsvorbereitungsphase über die Promotionsphase bis hin zur Postdoc-Phase. Die Förderung zielt auf die Karriereentwicklung sowohl in akademischen Tätigkeitsfeldern als auch hin zu Führungspositionen in Gesellschaft und Wirtschaft ab. Fachlich orientieren sich die Fördermaßnahmen an den strategischen Forschungsfeldern der Universität. Die bis 2025 konzipierten Programme sind inhärent verknüpft, stärken die Forschungsprofilierung und erhöhen die nationale und internationale Wettbewerbsfähigkeit der UL. Im Wettbewerb um die besten Köpfe bilden die aufeinander aufbauenden Maßnahmenpakete des Promotionsvorbereitungsprogramms (PreDoc Award), des Doktorandenqualifizierungsprogramms (Graduiertenschulen), des Postdoc-Qualifizierungsprogramms und der Tenure-Track-Professuren zentrale Förderelemente<sup>4</sup>. Sie sollen im Folgenden näher vorgestellt werden.

Als dauerhaftes Förderinstrument führt der 2017 erstmals vergebene PreDoc Award Studierende mit sehr guten Abschlüssen und junge Postdocs zusammen. Sie erarbeiten gemeinsam ein Promotionsprojekt und gewährleisten über eine erfolgreiche Drittmittelinwerbung eine finanziell abgesicherte Promotion. Damit werden insbesondere Postdocs auf ihrem Weg zu wissenschaftlicher Selbstständigkeit durch die Betreuung eines Nachwuchsforschers gestärkt.

Die UL entwickelt die bestehenden interdisziplinären und interfakultären Graduiertenschulen weiter. So hat es der Wissenschaftsrat empfohlen, und auch die Zielvereinbarung mit dem Sächsischen Staatsministerium für Wissenschaft und Kunst (SMWK) für die Zeit von 2017 bis 2020 sieht dies vor. Mit den Graduiertenschulen werden zukunftsweisende internationale Standards für die Qualifizierung von Promovierenden wie Qualitätssicherung bei der fachlichen Weiterqualifizierung, bei den Betreuungen und in den Promotionsverfahren umgesetzt. Den Graduiertenschulen kommt dabei eine besondere Bedeutung für die Entwicklung transdisziplinärer Aus- und Weiterbildungsformen für Nachwuchswissenschaftler\_innen in den Profildbereichen der UL zu. Zusammen mit der Research Academy Leipzig bieten sie überfachliche Qualifizierungsangebote für Promovierende nach internationalen Qualitätsstandards an, u.a. zur signifikanten Verkürzung der Promotionsdauer und zur Steigerung der Employability nach Promotionsabschluss. Die Graduiertenschulen und die Research Academy Leipzig setzen gemeinsam mit den Fakultäten bis 2025 folgende Ziele um:

- transparente, an Leistungskriterien orientierte Auswahlverfahren für die Vergabe von Promotionsstellen etablieren,
- Key-Skills-Angebote an der Research Academy Leipzig nach internationalen Qualitätsstandards etablieren, u.a. zur signifikanten Verkürzung der Promotionsdauer und zur Steigerung der Employability nach Promotionsabschluss,
- fachliche Ausbildungs- und überfachliche Mentoring-Programme für Promovierende etablieren,
- Sichtbarkeit und Stärkung des wissenschaftlichen Nachwuchses durch den Ausbau der Research Academy Leipzig zu einem Ort des wissenschaftlichen Nachwuchses »Young Scientists Forum« in der Villa Tillmanns erhöhen,
- Integration vor allem internationaler Promotionskandidaten in die Graduiertenschulen und Entwicklung eines Betreuungskonzepts, das ihre spezifischen Bedürfnisse in den Mittelpunkt rückt.
- Betreuungsvereinbarungen zwischen Promovierenden, Betreuern und Mentoren (Thesis Advisory Comites) als Maßnahmen zur Qualitätssicherung in der Promotionsphase zur universitätsweiten Regel werden lassen,

<sup>4</sup> Die übergreifenden Handlungsfelder des PEK der UL sowie die Personalentwicklung für das nichtwissenschaftliche Personal werden im Kapitel 5 »Steuerung, Personal und Infrastruktur« thematisiert.



Im Fokus der Weiterentwicklung des Postdoc-Qualifizierungsprogramms der UL stehen Nachwuchswissenschaftler\_innen in den zwei Qualifizierungsphasen »Early Career Researcher« und »Experienced Researcher«. Zur Planbarkeit von akademischen und nichtakademischen Karrieren achtet die UL auf verlässliche Beschäftigungssituationen – auch unter den Aspekten der Gleichstellung und der Familienfreundlichkeit. Postdocs erhalten die Möglichkeit, über die Mitgliedschaft in Graduiertenschulen und die Mitarbeit in »Thesis Advisory Committees« Betreuungsleistungen anerkannt zu bekommen. Die Förderangebote der Research Academy Leipzig bereiten gleichermaßen auf eine wissenschaftliche Karriere und einen außerakademischen Karriereweg vor. Die Mentoring- und Qualifizierungsprogramme sind auf die Anforderungen der Karriereorientierung in der frühen wissenschaftlichen Selbstständigkeit sowie in höherem Maße auf die zweite Postdoc-Phase ausgerichtet.

Um die talentiertesten und ambitioniertesten Postdocs zu gewinnen und zu entwickeln, bietet die UL attraktive Rahmenbedingungen für den Karriereweg »Professur« an. Sie versteht die Tenure-Track-Professur als ein strategisches Mittel zur gezielten

akademischen Nachwuchsförderung und -entwicklung. Ziel ist es, auch in Anlehnung an die Stellungnahme des Wissenschaftsrates zur Weiterentwicklung der Universitätsmedizin in Sachsen, exzellenten Nachwuchswissenschaftler\_innen – auf deren Berufung die UL besonders großen Wert legt – eine attraktive Karriereperspektive zu eröffnen. Eine planbare Karriere und persönliche Sicherheit verstärken die Bindung dieser herausgehobenen Zielgruppe an die Universität. Die Tenure-Track-Professur schafft die Grundlage für die frühe wissenschaftliche Selbstständigkeit. Sie eröffnet Freiräume, eigenen Forschungsinteressen nachzugehen und sich eigenständig Lehraufgaben zu widmen. Bis 2025 werden mit Eintritt in den Ruhestand 91 Professuren frei. Ein signifikanter Anteil soll mittels eines strengen Auswahlprozesses und unter Berücksichtigung der Zukunftskonzepte der Fakultäten als Tenure-Track-Professuren mit exzellenten Postdocs nachbesetzt werden. Für das wissenschaftliche Karriereziel »Professur« strebt die UL größtmöglichen Erfolg bei der zweiten Ausschreibungsrunde des Tenure-Track-Programms des Bundes und der Länder an. Um hervorragende Postdocs aus dem In- und Ausland für das Tenure-Track-Programm zu gewinnen, werden folgende Zielstellungen vorgegeben:

■ Über alle Fakultäten hinweg soll der Anteil zu besetzen der Hochschullehrerstellen als Tenure-Track-Professuren deutlich gesteigert werden.

■ Tragfähige Rahmenbedingungen und Maßnahmen für die strukturelle Implementierung der Tenure-Track-Professur werden geschaffen (z. B. rechtlich-formale Aspekte umsetzen, erforderliche Satzungen oder Richtlinien verabschieden, Zielvereinbarungen für die Gesamtlaufzeit abschließen, fakultätsübergreifende Tenure-Boards etablieren, qualitätssichernde Berufungs- und Evaluationsverfahren weiterentwickeln).

■ Tenure-Track-Professuren werden frühzeitig in die Nachwuchsförderung und Personalentwicklung integriert.

■ Transparenz und Planbarkeit des Karrierewegs werden optimiert.

Dadurch wird die Gruppe derer, die an der Alma mater Verantwortung für Forschung, Lehre und Wissenstransfer tragen, um junge selbstständige Wissenschaftler\_innen mit Tenure-Perspektive erweitert. Die Talente mit hohem Leistungspotenzial bringen die UL auf ihrem Weg zur Exzellenz in allen Leistungsdimensionen konsequent voran.

## 2.3 WEITERE MASSNAHMEN ZUR STÄRKUNG DES FORSCHUNGSPROFILS

Datengetriebene und datenintensive Wissenschaft verändert die wissenschaftliche Arbeitskultur. Diese Herausforderung greift die UL in ihrer Digitalisierungsstrategie auf, um zukunftsfähiges wissenschaftliches Arbeiten zu ermöglichen und die Empfehlungen des Wissenschaftsrates und des Sächsischen HEP 2025 umzusetzen (vgl. Kap. 5). Besonders die Erschließung und Digitalisierung von Sammlungen, Open Science und Open Access Transformation sowie das Forschungsdatenmanagement sind von zentraler Bedeutung und müssen sich in digitalen Forschungsinfrastrukturen wiederfinden. Auf Basis der fachspezifischen Bedarfe der Fakultäten wird die Digitalisierungsstrategie im Bereich Forschung in enger Kooperation zwischen dem Prorektorat für Forschung und wissenschaftlichen Nachwuchs, dem Dezernat 1: Forschungs- und Transferservice, dem Universitätsrechenzentrum und der Universitätsbibliothek erarbeitet und umgesetzt.

So verfügt die UL über ein umfangreiches und vielfältiges Spektrum bedeutender wissenschaftlicher Einrichtungen und Sammlungen, deren Einsatz in Forschung und Lehre profilbildend ist, z.B. über das Ägyptische Museum – Georg Steindorff, die Antikensammlung, die Geologisch-paläontologische Sammlung, die Kustodie, das Musikinstrumentenmuseum und den Botanischen Garten. Eine vollständige digitale Erschließung von Sammlungsobjekten in Form von Metadaten und multimedialen Inhalten begünstigt das wissenschaftliche Potenzial, die internationale Sichtbarkeit sowie fachübergreifende Kooperationen nachhaltig. Unter Beteiligung aller relevanten Akteure und maßgeblich finanziert durch Drittmittelakquise soll mit der Maßnahme »Digitale Sammlungen« eine gemeinsam getragene leistungsfähige Infrastruktur geschaffen werden. Sie bildet die Grundlage für wissenschaftliche Forschungs- und Katalogisierungsvorhaben, bindet an internationale Initiativen an, fördert die fächer- und bestandsübergreifende Vernetzung und erhöht den kollaborativen Nutzen in Forschung und Lehre.

Strukturierte und verknüpfte Forschungsinformationen in hoher Datenqualität bilden die Grundlage eines jeden Forschungsservice. Ein umfassendes transparentes Forschungsinformationssystem ist die zentrale Informationsquelle für Forschungs- und Transferaktivitäten der UL nach innen und außen. Ein Forschungsinformationssystem aufzubauen ist daher eine zentrale strategische Maßnahme für die Universität. Es liefert die für den Leipziger Weg notwendigen quantitativen wie qualitativen Analysen, frühzeitig Entwicklungen und Individuen zu identifizieren und deren Vernetzung aus den Emerging Fields heraus zu unterstützen (siehe Abb. S. 10). Das in der Eigenentwicklung befindliche Forschungsinformationssystem der UL wird daher Schritt für Schritt die Forschungsinformationen aus bestehenden Quell- und Zielsystemen (wie beispielsweise Publikationsverwaltung, Drittmittelverwaltung, (Post-)Doktorandenverwaltung, Forschungsbericht, Identitätsmanagement, Komponenten zur Verwaltung von Stammdaten, ERP sowie externe Systeme) bündeln, verknüpfen und strukturiert sowie qualitätsgesichert zur internen wie externen Nutzung bereitstellen (u. a. mit Funktionalitäten analog zur DFG-Datenbank GEPRIS).

Im Kontext von Wissenschaftsfreiheit und Wissenschaftsverantwortung sowie der Problematik der doppelten Verwendbarkeit von Forschungsdaten und -methoden (Dual-Use), die politische und ethische Diskussionen auslösen können, etabliert die UL einen Ethikbeirat, der die Wissenschaftler\_innen im Hochschulbereich bei Forschungsvorhaben berät. Im Fokus stehen insbesondere drittmittelgeförderte Forschungsprojekte, Forschungs- und Entwicklungsaufträge sowie Qualifizierungsarbeiten. Es werden ethische Aspekte bei der Forschung am Menschen beurteilt, die nicht in den Zuständigkeitsbereich der Ethikkommission an der Medizinischen Fakultät fallen.

### DIE ZIELE IM ÜBERBLICK:

- Die UL entwickelt ihr Forschungsprofil im Sinne des Leipziger Weges weiter, um Forschungsexzellenz für gesellschaftlich relevante Themen aufzubauen und zu konzentrieren. Dazu sind flankierende Maßnahmen notwendig.
- Die UL will ein »Leipzig Lab« einrichten und etablieren, das das Wissen der iCenter mit denen anderer Forschungseinrichtungen sowie den Emerging Fields verknüpft.
- Für die Unterbringung des »Leipzig Lab« und der drei iCenter (iDiv, iOB, iGlobe) strebt die UL in ihrer baulichen Entwicklungsplanung einen Neubau an.
- Die UL entwickelt die bestehenden interdisziplinären und inter fakultären Graduiertenschulen weiter (Betreuungsvereinbarungen, Key-Skills-Angebote, Mentoring usw.).
- Die UL will exzellenten Nachwuchswissenschaftler\_innen durch die Tenure-Track-Professur eine attraktive und planbare Karriereperspektive eröffnen.
- Die UL schließt in ihre Digitalisierungsstrategie die Erschließung von Sammlungsobjekten, Open Access, Open Science und ein Forschungsinformationssystem ein, das vorhandene Informationen bündelt und intern sowie extern zugänglich ist.



### 3. QUALITÄT, STABILITÄT, INTERNATIONALITÄT UND INNOVATION IN LEHRE UND STUDIUM

Die UL versteht Bildung aus Wissenschaft als eine ihrer Kernaufgaben. Studierende setzen sich interdisziplinär und international mit wissenschaftlichen Fragestellungen, Methoden und Ergebnissen auseinander. Dadurch entwickeln sie fachliche, wissensbezogene, aber auch soziale und persönliche Kompetenzen. Absolvent\_innen sollen im Denken und Handeln ein reflektiertes und reflexives Verhältnis zur Welt entwickeln und sich (selbst)kritisch in ökonomischen, ökologischen und kulturellen sowie mehrsprachigen Kontexten verorten (Global Citizenship). Dies schließt den Anwendungsbezug der erlernten Kompetenzen ausdrücklich mit ein: So befähigt die Universität Studierende etwa auch zur Ausübung unterschiedlicher Berufstätigkeiten (Employability). Im Leipziger Weg entwickeln sich aus neuen Forschungsbefunden stetig neue Lehrinhalte, im Falle der erfolgreichen Forschungsplattformen und vor allem der iCenter auch in Form neuer transdisziplinärer Masterstudiengänge.

Die Einheit von Forschung und Lehre (»Lehre durch Forschung«) sowie die Gemeinschaft der Lehrenden und Lernenden sind grundlegende Prinzipien für Lehre und Studium an der UL. Daraus ergibt sich eine gemeinsame Verantwortung, universitäre Lehre zu planen, zu organisieren und durchzuführen, vor allem aber ihr wissenschaftliches und didaktisches Niveau bis 2025 weiter zu verbessern: mit akkreditierten und qualitativ hochwertigen Studiengängen, nachhaltigen Programmen für einen besseren Studienerfolg, einem interdisziplinär und international ausgerichteten Curriculum und das verbindliche Angebot an Lehrende, bedarfsbezogene hochschuldidaktische Qualifizierungsbausteine zu durchlaufen.

Den Rahmen eines universitätsweit geteilten Qualitätsverständnisses haben die Fakultäten in fakultätsbezogenen Leitbildern, die im Dialog zwischen Lehrenden und Studierenden erarbeitet wurden, ausgefüllt. Über die Leitbilder bekennen sich die Fakultäten zum einen zu ihrer spezifischen Verantwortung für Lehre und Studium. Sie verdeutlichen die innerhalb einer Fakultät geteilten Werte, Überzeugungen und Zielstellungen und integrieren dabei Anforderungen der Scientific Community. Zum anderen haben die Fakultäten aus den notwendigerweise abstrakten Setzungen ihrer Leitbilder Qualitätsziele operationalisiert und für Prozesse des Qualitätsmanagements aufgeschlossen. Gleichzeitig haben alle an der Studiengangsentwicklung beteiligten Akteure der UL wesentliche Standards und Instrumente des Qualitätsmanagements in einem Qualitätsmanagement-Handbuch (QMH) festgelegt.

In einem nächsten Schritt wird die UL die bereits etablierten Fakultätsleitbilder zu einem gemeinsamen Leitbild Lehre zusammenführen. In diesem Prozess wird die UL herausarbeiten, dass bei aller notwendigen Fakultätsspezifität Lehre und Studium an allen Fakultäten und Einrichtungen von einer gemeinsamen Kultur getragen sind. Sie verbindet Lehrende und Studierende, Leitung und Verwaltung in einer Verantwortungsgemeinschaft, die sich über Diskurs und Austausch, Kritik und Selbstkritik konstituiert. Das Leitbild Lehre der UL soll im SS 2020 vom Senat verabschiedet werden

## 3.1 STUDIENGANGSENTWICKLUNG

Die Weiterentwicklung der Studiengänge an der UL orientiert sich an den fächerübergreifenden Grundsätzen guter Lehre. Sie bestehen insbesondere darin, dass sie

- Lehre an zu erwerbende Kompetenzen binden,
- intrinsische Motivation fördern,
- Studierende als Partner\_innen im Wissenschaftsprozess verstehen,
- den Erwerb internationaler Erfahrungen und Kompetenzen durch Mobilitätsphasen und/oder internationale Komponenten »zu Hause« ermöglichen,
- wissenschaftliches, praktisches und reflexives Lernen miteinander verbinden,
- Gelegenheit zu aktivem und kooperativem Lernen bieten und
- Raum für selbstbestimmtes, selbstorganisiertes und selbstgesteuertes Lernen geben.

Gute Lehre in diesem Sinne setzt voraus, dass

- die Konzeption der Studienprogramme nach dem Stand der Wissenschaft in den jeweiligen Fächern schlüssig begründet ist,
- qualifiziertes Personal verfügbar ist, das sich fachlich und didaktisch weiterbildet,
- Konzeption und Durchführung transparent sind,
- angemessene sächliche, räumliche und personelle Ressourcen vorhanden sind,
- die Studierendenperspektive in die Curriculumsentwicklung eingebunden ist,
- die Studierbarkeit innerhalb der Regelstudienzeit sichergestellt ist und
- die Akteure der Lehre in die Lage versetzt werden, für Stabilität des Lehr- und Betreuungsangebots zu sorgen.

Anhand der geltenden Qualitätsstandards wird die UL bis 2025 ihr gesamtes Studiengangsprogramm weiterentwickeln. Jeder grundständige Bachelor- und Masterstudiengang wird in diesem Zeitraum unter Beteiligung externer Fachgutachter, eines Arbeitsmarktvertreters und eines externen Studierenden begutachtet. Ziel ist es, bis 2025 nur noch in Studiengänge zu immatrikulieren, die akkreditiert sind.

Als innovativer Partner im Wissenstransfer hat die UL den Transfergedanken auch in der Lehre verankert: Gebührenfinanzierte und vermarktungsfähige Weiterbildungsangebote aufzubauen ist ein wichtiges Ziel. Bei der Weiterentwicklung universitärer Qualifizierungsangebote gilt es, bereits erfolgreich erprobte Angebote weiterzuführen, ineffiziente Angebote abzubauen sowie neue Wei-

terbildungskurse und Weiterbildungsstudiengänge zielgerichtet auszubauen. Um das Engagement der Lehrenden im Bereich der wissenschaftlichen Weiterbildung zu stärken, schafft die UL förderliche Rahmenbedingungen. Regionalspezifische Bedarfe und überregionale Entwicklungen werden in lokal- und zielgruppenspezifischen Angeboten wie der im Jahr 2016 gegründeten Seniorenakademie berücksichtigt. Beide Ansätze gilt es zu stärken. Nachfrageorientierte Weiterbildungsangebote vernetzen die UL noch stärker mit lokalen und regionalen Akteuren ebenso wie mit internationalen Partnern. Einen besonderen Schwerpunkt der Weiterbildungskonzeption bildet auch die Sicherung der staatlichen Daseinsvorsorge (Weiterbildung für Lehrer\_innen, Mediziner\_innen und Jurist\_innen).

## 3.2 STUDIENERFOLG SICHERN UND AUSBAUEN

Die UL will den Studienerfolg weiter erhöhen, damit noch mehr Studierende innerhalb der Regelstudienzeit ihren Studienabschluss erreichen. Aktuell tragen über 20 geförderte Projekte an verschiedenen Einrichtungen der Universität dazu bei, den Studienerfolg zu sichern und zu erhöhen. »Plan A – Forum Studienerfolg« ist beispielsweise ein zentrales Projekt, das Studierende über die verschiedenen Phasen des Studiums hinweg begleitet und unterstützt. Das »Academic Lab« vermittelt ihnen wissenschaftliche Arbeitstechniken, Lern- und

Kommunikationsstrategien und bildet sie in den Wissenschaftssprachen Deutsch und Englisch weiter. Neben zentralen Projekten halten die Fakultäten vielfältige Angebote vor. Sie ergänzen bereits vorhandene etablierte Instrumente und Maßnahmen wie etwa Studienorientierungsangebote online oder vor Ort, umfängliche Beratungsangebote für Studieninteressierte, Schülergruppen, Lehrer und Eltern, psychologisch-therapeutische und soziale Betreuung, Brückenkurse in Grundlagenfächern, Mentoring oder Tutoring.

Jede Initiative adressiert bestimmte Zielgruppen und Phasen des Studiums im »student life cycle«:

- |   |   |  |
|---|---|--|
| <p>I. Damit Studieninteressierte den für sie passenden Studiengang finden, bietet ein von der Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät initiiertes ESF-Projekt »Online Self Assessment« (OSA) ein orts- und zeitunabhängiges Tool, das individuelle Kompetenzen und Neigungen spiegelt. Zu Beginn des Studiums bietet die UL besonders in den MINT-Fächern Studierenden mit Defiziten in Mathematik den »Offenen Matheraum« an. Im Rahmen des ESF-Projekts wurden drei Offene Matheräume an der Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät, an der Fakultät für Mathematik und Informatik sowie an der Fakultät für Physik und Geowissenschaften speziell dafür eingerichtet.</p> | <p>II. Im weiteren Studienverlauf wurde ein Frühwarnsystem entwickelt, das studienabbruchgefährdete Studierende identifiziert. In kritischen Studienphasen können sie durch ein Angebot zur »Studienzweifel-Beratung« der neu aufgebauten Erstkontaktstelle für studienabbruchgefährdete Studierende unterstützt werden. Neben Beratung und Coaching gibt es studienbegleitende Angebote – angefangen bei der Verbesserung der Studienmotivation, dem persönlichen Studierverhalten für selbstgesteuertes Lernen, Eigenverantwortung, Schlüsselkompetenzen bis hin zur Persönlichkeitsentwicklung. Die Universität strebt die nachhaltige Sicherung dieser Unterstützungsangebote an.</p> | <p>III. In der Phase des Studienabschlusses bietet die Universität mit dem Career Service eine berufsbezogene Studien- und Karriereberatung. Der Career Service vermittelt arbeitsmarktrelevante Kompetenzen und unterstützt Studierende beim Übergang in den Beruf. Auch ausländische Absolvent_innen erhalten umfangreiche Unterstützung. Die engen Kooperationen mit den Fachkräfteallianzen der Stadt und der Landkreise, mit zahlreichen Wirtschaftsunternehmen und einem Jobportal begleiten die Studierenden beim Einstieg ins Berufsleben.</p> |
|---|---|--|

Insbesondere für internationale Studierende werden in den verschiedenen Phasen des Studiums spezifische Angebote vorgehalten, etabliert und weiter ausgebaut:

- I. Zur Studienorientierung hat das Studienkolleg Sachsen regelmäßige Frage-Antwort-Stunden für Absolvent\_innen der Schwerpunktkurse sowie studienvorbereitende Deutschkurse für Geflüchtete etabliert. Das Akademische Auslandsamt (AAA) organisiert jedes Semester eine Willkommenswoche und einen Sprach- und Orientierungskurs für internationale Studierende. Die ortsunabhängigen virtuellen Angebote für Studienanfänger, die sich noch nicht in Leipzig befinden, werden ausgebaut.
- II. Während des Studiums bieten das AAA und die Studienfachkoordination für ausländische Studierende eine umfassende Beratung zu allen Belangen des Studiums an. Auch das Informations- und Veranstaltungsangebot der Erstkontaktstelle zu studienerefolgsrelevanten Themen wird stetig ausgebaut.

Spezielle Beratungs- und Unterstützungsangebote für spezifische Zielgruppen sollen den Studienerfolg ebenfalls langfristig sichern. Dazu zählen etwa Studierende mit Behinderung und chronischen Erkrankungen, mit Kind, mit Hochbegabung oder mit pflegebedürftigen Angehörigen, aber auch Spitzensportler\_innen.

Neben all diesen Angeboten für Studierende ist die Studienorganisation ein weiteres wichtiges Mittel, um den Studienerfolg zu sichern: Sie garantiert einen reibungslosen Studienablauf und ist zugleich Voraussetzung für ein attraktives Lehrangebot. Die UL will ihre Studiengänge zukünftig durch interdisziplinäre Zusammenarbeit noch ansprechender gestalten. In Form von Fächerkooperationen bzw. darauf aufbauender Lehrimporte und -exporte wird Interdisziplinarität bereits bei der Curriculumentwicklung von Studiengängen berücksichtigt. Die Wahlpflicht- und Wahlangebote bieten Studierenden ein interdisziplinäres Lehrangebot, das individuelle Schwerpunktbildungen und Studienverläufe ermöglicht. Eine Kombination aus curricularen Pflichtbestandteilen und interdisziplinären Wahlangeboten befördert individuelle Lern- und Kompetenzprofile. Gleichzeitig steigen damit die Anforderungen an die Lehrplanungsprozesse für die über 4500 Lehrveranstaltungen pro Semester: Sie müssen sicherstellen, dass Pflichtbestandteile sich zeitlich nicht überschneiden und ausreichend vorhanden sind. Gerade Wahlpflicht- und Wahlangebote sind gezielt auf die studentische Nachfrage und die vorhandenen Kapazitäten abzustimmen.

Die UL hat in den Jahren von 2011 bis 2016 im hochschulweiten Projekt AlmaWeb die Fakultätsstrukturen reformiert: Dabei wurde die Prüfungsverwaltung um die Bereiche Curricular- und Semestermanagement erweitert. Neu gebildete Studienbüros fassen diese drei Bereiche nun zusammen. Parallel dazu hat die UL ein integriertes Campusmanagementsystem eingeführt, das eine IT-gestützte Verwaltung aller Kernprozesse des »student life cycle« ermöglicht. Darunter fallen insbesondere die an der UL zuvor nur teilweise digitalisierten Bereiche des Curricular- und Semestermanagements (hier vor allem Online-Modul- und Veranstaltungseinschreibung). Mit der Einrichtung von Studienbüros übernehmen die Fakultäten Aufgaben, die u. a. in den Bereichen der Studiengangsentwicklung, des Studiengangsmanagements, der Dokumentation und der Qualitätssicherung liegen.

## 3.3 INTERNATIONALISIERUNG VON LEHRE UND STUDIUM

Die UL erarbeitet sich ein klares Profil als international agierende Forschungs- und Lehruniversität und versteht sich als europäische Universität mit weltweiten Verbindungen. Sie strebt weltweite transregionale Verbünde mit ausgewählten Partnern an. Diese Verbünde beschränken sich ausdrücklich nicht auf eine einzelne Weltregion. Demnach sollen Studierende und Hochschulpersonal weltweit mobil studieren, lehren und forschen können und internationale Netzwerke unter Studierenden gefördert werden. Dazu muss die UL das Curriculum internationalisieren, die Anerkennung von akademischen

Leistungen sichern sowie die Integrationsinfrastruktur und den interkulturellen Erfahrungsaustausch fördern.

Die UL bereitet ihre Studierenden auf den globalisierten Arbeitsmarkt in Wirtschaft, Gesellschaft und Wissenschaft vor. Ausgehend vom HRK Audit »Internationalisierung der Hochschulen« hat sich die UL 2015 fachübergreifende Zielsetzungen für Studium und Lehre gegeben, die weiter profiliert und ausgebaut werden:

- |   |   |   |   |
|---|---|---|---|
| <p>I. Personal international diversifizieren: Die UL wirbt um exzellente internationale Gastlehrende und wissenschaftliches Personal mit internationalem Hintergrund. Sie fördert zudem fremdsprachliche und interkulturelle Kompetenzen des gesamten Personals.</p>  | <p>III. Curriculum internationalisieren: Die UL baut die Integration von internationalen Komponenten in Studium und Lehre aus, insbesondere für internationale Studiengänge.</p>  | <p>V. Konsortien organisieren: Die UL will transregionale Verbünde mit ausgewählten Partnern etablieren und nutzen. Mit ihren Forschungsprofilbereichen hat die UL wissenschaftliche Wachstumskerne identifiziert, um die sich Exzellenz aus der Universität und außeruniversitären Forschungspartnern versammelt. Dies soll stärker für die Internationalisierung der Lehre und des Studiums genutzt werden.</p> | <p>VI. Reputation optimieren: Die UL optimiert ihre Außendarstellung auf der Grundlage eines internationalen Kommunikationskonzepts. Es bildet die Grundlage, um neben analogen verstärkt digitale Instrumente zielgruppen- und inhaltsdifferenziert einzusetzen.</p> |
| <p>II. Mobilität qualifizieren: Die UL unterstützt die internationale Mobilität ihrer Studierenden durch flexible Modulstrukturen, eine großzügige Anerkennungspraxis und Mobilitätsfenster im Studium. Sie bietet mit Partnern weltweit attraktive und belastbare Netzwerke, denen fachliche Qualitätsstandards zugrunde liegen.</p> | <p>IV. Studienerfolg erhöhen: Die UL erweitert Angebote zur sprachlichen wie fachlichen Studienvorbereitung und -begleitung für internationale Studierende. Zudem optimiert sie Rekrutierungs- und Auswahlprozesse, um exzellente ausländische Studierende und Promovierende zu gewinnen.</p> |   |   |



## 3.4 LEHRE WEITER MODERNISIEREN UND PROFESSIONALISIEREN

Gute Lehre benötigt gute Rahmenbedingungen. Diese hat die UL bereits geschaffen, sie bedürfen jedoch einer Weiterentwicklung. Eine wichtige Voraussetzung hierbei ist die Lehrinfrastruktur: Auch in den kommenden Jahren will die Universität weiter in die technische Ausstattung von Lehrräumen und in die Digitalisierung der Lehre investieren. Dies wird von einer entsprechenden Qualifizierung des

Lehrpersonals begleitet. Der Digitalisierung der Lehre liegt die Digitalisierungsstrategie der UL zugrunde. Demzufolge sollen E-Learning und Formen des E-Assessment gestärkt, neue Lehrformate entwickelt und digitale Werkzeuge in die Präsenzlehre integriert werden. Die hochschuldidaktischen Angebote sind uniintern zentral zu koordinieren und dezentral umzusetzen.

### ZENTRUM FÜR LEHRERBILDUNG

*Die UL hat sich in den vier schulformspezifischen Studiengängen zum quantitativen Zentrum der Lehrerbildung in Mitteldeutschland entwickelt – besonders seit den deutlich erhöhten Immatrikulationszahlen im WS 2012/13. Etwa 20 Prozent aller Studierenden sind in die grundständigen lehrerbildenden Studiengänge eingeschrieben, die sich auf 11 Fakultäten verteilen. Ergänzend werden Nachqualifizierungskurse für Lehrkräfte im sächsischen Schuldienst im Rahmen des Seiteneinsteigerprogramms angeboten. Die inhaltliche und organisatorische Koordination der Lehrerbildung insgesamt stellt zu einem wesentlichen Teil das Zentrum für Lehrerbildung und Schul-*

*forschung (ZLS) sicher. Durch eine verbindliche Zusammenarbeit verschiedener Fächer, der Bildungswissenschaften und der Fachdidaktiken sollen das Lehrangebot und die Lehrqualität besser auf künftige Berufsfelder ausgerichtet werden. Die Querschnittsthemen Heterogenität, Digitalisierung und politische Bildung berücksichtigt die UL sowohl in Ergänzungsstudien als auch im Verbund von Bildungswissenschaften und Fachdidaktiken. Das Bildungswissenschaftliche Zentrum am Campus Jahnallee eröffnet die Möglichkeiten für innovative Lehrveranstaltungen sowie für Fort- und Weiterbildungsangebote für Lehrkräfte.*

### DIE ZIELE IM ÜBERBLICK:

- Die UL fasst die Fakultätsleiter zu einem gemeinsamen Leitbild Lehre zusammen.
- Bis 2025 soll nur noch in Studiengängen immatrikuliert werden, die akkreditiert sind.
- Die UL will den Transfergedanken auch in der Lehre verankern und gebührenfinanzierte und vermarktungsfähige Weiterbildungsangebote aufbauen.
- Die UL will ihre Studiengänge durch Fächerkooperationen bzw. Lehrimporte und -exporte interdisziplinär gestalten.
- Das integrierte Campusmanagementsystem AlmaWeb soll technisch optimiert werden.
- Die personellen Ressourcen für das Bildungswissenschaftliche Zentrum am Campus Jahnallee sollen ab 2021 langfristig abgesichert sein.
- Die UL will das Curriculum internationalisieren, die Anerkennung von akademischen Leistungen sichern sowie die Integrationsinfrastruktur und den interkulturellen Erfahrungsaustausch fördern.
- Das AAA wird strukturell weiterentwickelt.
- E-Learning und Formen des E-Assessments sollen gestärkt, neue Lehrformate entwickelt und digitale Werkzeuge in die Präsenzlehre integriert werden.
- Die UL entwickelt eine Strategie, wie ab 2021 wesentliche Teile des Projekts »StiL« in eine Routinestruktur überführt werden können.

## 4. DIE DRITTE MISSION DER UNIVERSITÄT LEIPZIG: GESELLSCHAFTLICHE WIRKSAMKEIT UND SICHTBARKEIT DURCH TRANSFER

In ihrer Dritten Mission fördert die UL den Transfer von Wissen in die Gesellschaft. Dabei fühlt sie sich der an gesellschaftlichen Bedürfnissen orientierten Lehre und Grundlagenforschung ebenso verpflichtet wie der verantwortungsbewussten Anwendung von Forschungsergebnissen. Der Transfer von Wissen und Technologie in Wirtschaft, Kultur, Politik und Zivilgesellschaft zählt daher zu den zentralen Aufgaben der Hochschule: Sie will Wissen sichtbar, zugänglich, nutzbar und wirksam machen.

Die UL versteht sich als ein dem Gemeinwohl verpflichtetes Innovationslabor, als Impulsgeberin und aktive Wegbereiterin gesellschaftlicher, kultureller und wirtschaftlicher Innovationen. Als international sichtbares geistiges und kulturelles Zentrum in Leipzig fühlt sich die Universität der gesellschaftlichen Prosperität von Stadt und Region verpflichtet. Sie schafft Räume für Dynamik und Neues, erkennt Chancen und nutzt sie. Sie trägt sowohl ihrer Tradition als auch den Herausforderungen der Gegenwart Rechnung. Die kontinuierliche Evaluation ihrer intensivierten Transferaktivitäten ist Grundlage für eine Optimierung der Prozesse. Sie wird diese bis ins Jahr 2025 so fortentwickeln, dass die gesamte Leistungsfähigkeit der UL im Bereich Wissens- und Technologietransfer zur Geltung kommt und sichtbar wird.

Der den folgenden Ausführungen zugrundeliegende Transferbegriff orientiert sich an einer Definition des Wissenschaftsrates. Demnach bezeichnet Transfer »die dialogische Vermittlung und Übertragung wissenschaftlicher Erkenntnisse aus allen Wissenssachsbereichen in Gesellschaft, Kultur, Wirtschaft und Politik«. Dies umfasst »deklaratives Wissen im Sinne von Konzepten, Aussagen, Modellen und Theorien sowie prozedurales Wissen im Sinne von Forschungsmethoden und Verfahrenkenntnissen« und schließt damit auch das Wissen von Technologie und Technik ein.

Das Transfervverständnis der UL ist das eines partizipativen Austauschprozesses, der andere Handlungsfelder der UL parallel zu begleiten und zu ergänzen vermag. Transferaktivitäten im Namen der UL umfassen folglich eine diverse Bandbreite unterschiedlicher Tätigkeiten – von der Verwertung von Patenten über beratende

Tätigkeiten und die aktive Mitgestaltung öffentlicher Diskurse bis hin zur öffentlichen Vermittlung von Wissen oder Möglichkeiten der Wissensgewinnung. Das Steuerungsmodell des Transfers an der UL unterscheidet grundlegend die vier übergeordneten Transferkanäle »Wissen anwenden«, »Wissen vermitteln«, »Beraten« und »Wissen kommunizieren«. Einzelne Transferaktivitäten lassen sich jeweils einem dieser vier Kanäle zuordnen.

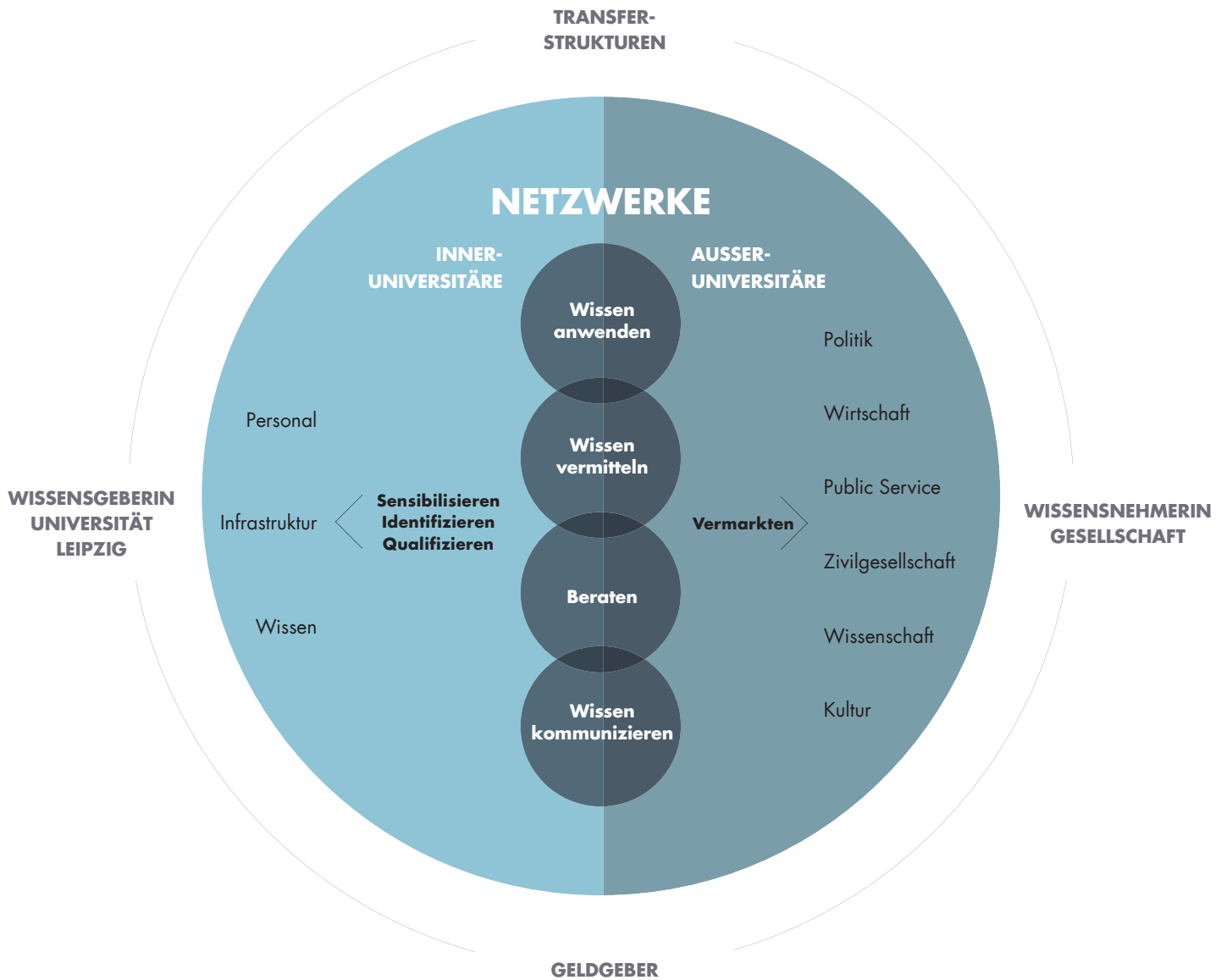
Im Handlungsfeld Transfer sollen Elemente des Leipziger Weges in den kommenden Jahren im Detail identifiziert und systematisch beschritten werden.

Das den Charakter der UL konstituierende Prinzip der verbundenen Vielfalt begünstigt die Generierung transferierbaren Wissens: Im synergetischen Zusammenspiel der diversen Bereiche der Hochschule entstehen Innovationen.

Die UL befördert die emergente Selbstorganisation im Transfer, indem sie ihren Mitgliedern und Angehörigen Räume für das Entstehen von Neuem gewährt und ihnen gleichzeitig die verantwortungsvolle Integration des Entstandenen in gesamtuniversitäre Bemühungen und Abläufe abverlangt.

Der Transfergedanke ist manifestester Teil des Selbstverständnisses der Universität, er trägt zu ihrer Profilierung bei und ist Grundlage ihrer Wettbewerbsfähigkeit.

Im Sinne des vom Leipziger Weg beschriebenen Gedankens der Aggregation bemüht sich die UL um eine sinnvolle Bündelung ihrer Kräfte, sucht nach synergetischen Verbünden und vernetzt sich über den Kreis der eigenen Mitglieder hinaus. Schließlich sieht der Leipziger Weg die aktive Förderung strukturierter Interaktions- und Rückkopplungsprozesse vor, etwa zwischen erfolgreichen Transferprojekten und jungen emergenten Innovationskernen. Diese synthetische Fortentwicklung kommt anderen Teilaspekten des Handlungsfeldes zugute und befördert die zyklische Etablierung nachhaltigen Transfers und nachhaltiger Transferstrukturen.



## 4.1 TRANSFERKULTUR UND RAHMENBEDINGUNGEN SCHAFFEN

Die UL profiliert sich als transferstarke Hochschule über die Grenzen Mitteldeutschlands hinaus. Ihr Ziel ist es, den Transfergedanken in Forschung und Lehre in allen Einrichtungen und Prozessen der UL zu verankern. Konkret bedeutet dies, dass jede Fakultät vor dem Hintergrund der universitären Gesamtstrategie bis 2025 eigene Ziele für den Transfer definiert und verfolgt. Ähnliches gilt für die transdisziplinären Forschungsprofilbereiche der UL: Jeder Bereich soll eine eigene, den jeweiligen Fächerkulturen entsprechende Transferstrategie entwickeln. Auf diese Weise entstehen bis 2025 aus der Vielfalt der Fächer an der UL besonders förderungswürdige Emerging Fields des Wissens- und Technologietransfers.

Grundlage erfolgreichen Transfers ist eine lebendige Transferkultur. Daran hat die Universität in Leipzig und Mitteldeutschland maßgeblich mitgewirkt und profitiert heute davon. Beispielhaft ist hier das Wirtschaftskluster »Gesundheitswirtschaft und Biotechnologie« zu nennen: Das Wachstum des Technologie- und Gründerzentrums BIO CITY und die exzellente Entwicklung des Biotechnologisch-Biomedizinischen Zentrums (BBZ) bedingen dabei einander gegenseitig. In vielen weiteren Kooperationsprojekten trägt die UL den Transfergedanken in kommunale und regionale Kontexte: Mit Partner\_innen wie der Leipziger Stiftung für Technologie und Innovationstransfer gestaltet sie das regionale Innovations-Ökosystem mit. Gemeinsam mit der Metropolregion Mitteldeutschland unterstützt die Universität eine erfolgreiche Vermarktung dieser Wirtschafts-, Wissenschafts- und Kulturregion.

Zu den Besonderheiten universitärer Transferaktivitäten gehört die alle Fächer umfassende Einbeziehung von Studierenden und ihrer Transferleistungen. Studentisches Engagement stellt einen hohen gesellschaftlichen Wert dar, der trotz des dezentralen und häufig kurzfristigen Wesens studentischer Transferleistungen nicht übersehen werden darf. Dieses studentische Engagement will die UL zukünftig durch Unterstützungsangebote und zusätzliche Ressourcen stärker fördern und in ihren transferstrategischen Bemühungen deutlicher hervorheben.

Die Universität bietet Fortbildungsangebote an, die Angehörige der UL für die Chancen eines Transfers sensibilisieren können. Um ihr Wissen einem möglichst großen Teil der Gesellschaft zugänglich zu machen, entwickelt die UL das Studium universale, die Kinderuniversität und die Seniorenakademie weiter, baut das Angebot weiterbildender Aufbau- und Masterstudiengängen aus und berücksichtigt die Herausforderungen der Digitalisierung bei der Neujustierung des Verhältnisses von grundständigen und Weiterbildungsstudiengängen.

Die UL will die Zusammenarbeit verschiedener Bereiche intensivieren und professionalisieren. Eine engere Kooperation zwischen Hochschulbereich, Medizinischer Fakultät und Universitätsklinikum birgt große Transferpotenziale, die bislang nicht in vollem Umfang abgerufen wurden. Motivierend wirkt hier auch die Stellungnahme des Wissenschaftsrates zur Weiterentwicklung der Universitätsmedizin in Sachsen, die vielversprechende Entwicklungsperspektiven für die klinische Translation und die medizintechnische Forschung sieht. Universitäre Einrichtungen wie der Sächsische Inkubator für klinische Translation (SIKT) haben sich bereits zu wichtigen Knotenpunkten für die Intensivierung transfer- und translationsorientierter Kooperationen an der UL entwickelt. Nach Einschätzung des Wissenschaftsrates sollten für den Ausbau der Kooperationen seitens des Freistaates zusätzliche Mittel zur Verfügung gestellt werden.

Im Transferprozess müssen die beteiligten Akteure über entsprechende Aktivitäten informiert sein. Die UL kommuniziert diese Informationen daher zielgruppengerecht, transparent und mit angemessener Reichweite. Ihre Kommunikation richtet sie an neuen und bereits bestehenden Transferaktivitäten aus. Neben Beispielen gelungenen Transfers sollen auch Transferpotenziale und -optionen in Zukunft nachdrücklicher veröffentlicht werden. Die Kommunikation ist dabei sowohl nach innen als auch nach außen gerichtet. Zugleich sollen die anwendungsnahen Ergebnisse transferrelevanter Forschung öffentlichkeitswirksam kommuniziert werden. In ihren Kommunikationskanälen, besonders beim Relaunch des Webauftritts, räumt die UL der Dritten Mission zukünftig größeren Umfang ein. Sie beför-

dert Kommunikationsformen, die auch das Interesse und die Neugierde derer wecken, die für Kooperationen und Transferaktivitäten gewonnen werden können. Zugleich unterstützt die UL Planung und Durchführung universitärer und wissenschaftlicher Veranstaltungen mit Transferbezug, etwa von Messen oder öffentlichen Diskussionsformaten.

Auch auf dem Feld der Wissenschaftskommunikation wird die UL ihre erfolgreichen Aktivitäten ausbauen. Dank lebendiger Orte des Dialoges wie dem Paulinum – Aula und Universitätskirche St. Pauli ist die UL ein Zentrum der Wissenschaftskommunikation. Als gesellschaftlich verantwortliche Akteurin sucht sie den Dialog sowohl mit der breiten Öffentlichkeit als auch mit interessierten Teilöffentlichkeiten. Zielstellung sind die Wissensvermittlung, -multiplikation und -kultivierung, die Einordnung wissenschaftlicher Erkenntnisse für Nichtwissenschaftler\_innen und die Bereicherung des eigenen Wissens durch das Feedback Dritter. Die Bandbreite verschiedener Formate, die heute bereits von Vorträgen und Ausstellungen über Beiträge in Publikumsmedien bis hin zu Messeauftritten reicht, soll dazu sukzessive erweitert werden.

Der Wille der UL zur Profilierung im Bereich Transfer spiegelt sich auch in der baulichen Entwicklung wider. Dort, wo universitäre Räume in Zukunft saniert und neu geschaffen werden, sollen Orte der Begegnung, des niedrigschwelligen Dialoges und des Austausches berücksichtigt werden (Open Spaces). Die für den Transfer bedeutsamen Aspekte der Sichtbarkeit und Transparenz sollen sich dabei auch architektonisch manifestieren, so etwa im neu entstehenden Forschungsbau GlobalHub (vgl. Kapitel 5.5), dessen Transfer Lab die Gelegenheit bietet, geistes- und sozialwissenschaftliche Forschung gemeinsam mit Praxispartnern auf Transfertauglichkeit zu testen.

Infrastrukturen wie das BBZ oder der SIKT sollen zur optimalen Unterstützung transferorientierter Lebenswissenschaften weiterentwickelt werden. Mit dem LTO unterhält die UL seit 2011 bereits ein wichtiges Instrument, das den Forschungsbedarf von Unternehmen analysiert, Kooperationsprojekte initiiert und Forschungsergebnisse

schnell in den Markt transferiert. Angesichts guter Erfolge strebt die UL den Ausbau und die weitere Professionalisierung des LTO an.

Transfer in den Geistes-, Sozial- und Kulturwissenschaften sollte sich zudem von den gängigen Bewertungskriterien emanzipieren, denn deren Erkenntnisse sind oft nicht quantitativ abbildbar oder monetarisierbar. Bis 2025 will die UL das Instrumentarium zur Verwertung des in den Geistes-, Sozial- und Kulturwissenschaften generierten Wissens weiterentwickelt und erweitert haben. Erfolgreiche Projekte wie eAqua<sup>8</sup> oder CLARIN-D<sup>9</sup> haben gezeigt, dass die Universität diesen Anforderungen gerecht werden kann. Insbesondere im Bereich Digital Humanities aber auch im Nachhaltigkeitsmanagement erwartet die UL zukünftig eine erhöhte Nachfrage nach anwendungsorientierter Forschung und Transfer.

Die Einrichtung eines weiteren Transfer Office nach dem Vorbild des LTO, das sich der Vermittlung zwischen Forschungsverbünden in den Geistes- und Sozialwissenschaften und potenziellen Transferpartnern widmen könnte, ist in Planung.

Obwohl der Transfergedanke integraler Bestandteil des Selbstverständnisses der UL ist, lassen Denominationen von Professuren sowie Bezeichnungen von Einrichtungen und Studiengängen dies bislang zu selten erkennen. Die UL regt eine Reflektion dieser Denominationen und Bezeichnungen durch die zuständigen Stellen an. Auch in Stellenausschreibungs- und Berufungsfragen soll die Leistungsdimension Transfer zukünftig stärker berücksichtigt werden. Bei gemeinsamen Berufungen der UL mit außeruniversitären Leipziger Forschungseinrichtungen wie dem Helmholtz-Zentrum für Umweltforschung, dem Fraunhofer Institut für Zelltherapie und Immunologie IZI oder dem Fraunhofer-Zentrum für Internationales Management und Wissensökonomie IMW findet dieser Aspekt bereits Berücksichtigung, was zukünftig noch verstärkt werden soll. Das Instrument der Stiftungsprofessur wird in diesem Zusammenhang ebenfalls an Bedeutung gewinnen.

<sup>8</sup> eAqua: Portal für Text-Mining-Anwendung in historischen Sprachen, »Extraktion von strukturiertem Wissen aus Antiken Quellen für die Altertumswissenschaft«

<sup>9</sup> CLARIN-D: Forschungsinfrastruktur für die Geistes-, Kultur- und Sozialwissenschaften, die Forschende beim Auffinden, Aufbewahren und Auswerten von Forschungsdaten unterstützt

## 4.2 KOOPERATIONSFÄHIGKEIT NACH INNEN UND AUSSEN FÖRDERN

Im Sinne einer Intensivierung ihrer Vernetzung bemüht sich die UL um den Ausbau strategischer Partnerschaften und Kooperationen. Um neue Kooperationen anzubahnen, will die UL mit Vertreter\_innen aus Zivilgesellschaft, Kultur, Politik und Wirtschaft noch stärker in Kontakt treten. Sie will Partnerin und Impulsgeberin für die fünf wachstums- und zukunftssträchtigen Wirtschaftskluster der Region sein. Dazu müssen Studierende und Absolvent\_innen den Clustern entsprechend ausgebildet werden. Lehrinhalte müssen adaptiert und, wenn möglich, Akteure aus der Praxis in Forschung und Lehre mit einbezogen werden. So optimiert die Hochschule den Wissenstransfer in den Markt, stärkt den Wirtschaftsstandort und ebnet den Weg zum Übergang in eine Beschäftigung.

Die UL intensiviert auch die Kooperationen mit bereits bestehenden regionalen Wirtschaftsunternehmen. Die erfolgreichen Beispiele, etwa die Engagements in Verbünden wie HYPOS East Germany, WindNode, BioSAM, oder nutriCARD sowie die Partnerschaften mit BMW, Porsche oder Ontras, sollen fortgesetzt werden.

Die Überführung universitäreren Wissens in die regionale Wirtschaft ist Ziel der Gründungsunterstützung der UL, die sich vor allem in den Aktivitäten der SelbstManagement Initiative LEipzig SMILE zeigt. SMILE wurde 2006 gegründet und ist heute ein Kooperationsprojekt von UL, Helmholtz-Zentrum für Umweltforschung, Deutschem Biomasseforschungszentrum und Handelshochschule Leipzig. Seit Bestehen des Projekts konnten rund 450 Ausgründungen aktiv begleitet werden, die Zahl neuer Gründungen konnte in den vergangenen Jahren konstant auf hohem Niveau gehalten werden. Der Gründungsradar des Stifterverbands für die Deutsche Wissenschaft zählt die UL in diesem Bereich zu den besonders erfolgreichen Universitäten. Sie gehört zu den 15 leistungstärksten Universitäten der Bundesrepublik und den 10 leistungstärksten nicht-technischen Universitäten. Zur Verstetigung der Erfolge des Programms ist eine nachhaltige finanzielle Unterstützung durch den Freistaat Sachsen vonnöten – insbesondere vor dem Hintergrund des Rückgangs beziehungsweise des künftigen Wegfalls der EU-Förderungen in diesem Bereich.

*Als Kooperation ist hier und im Folgenden nicht ausschließlich die rechtlich vereinbarte Kooperation im engeren Sinne zu verstehen, sondern jedwedes zweckgerichtetes Zusammenwirken zweier oder mehrerer universitärer und außeruniversitärer Akteure.*

*10 vgl. Gründungsradar des Stifterverbands für die Deutsche Wissenschaft 2016*

## 4.3 FÜHRUNGSANSPRUCH IM TRANSFER GELTEND MACHEN

Als transferstarke Hochschule macht die UL ihren Führungsanspruch auf dem Handlungsfeld für sich geltend. Sie möchte sich noch deutlicher als bisher als Wissens- und Technologiegeberin positionieren und als solche wahrgenommen werden – regional eingebunden und überregional sichtbar. Ihre Vergleichsmaßstäbe sucht die Hochschule dabei auch über Mitteldeutschland hinaus: Sie möchte bundesweit, etwa unter den German U15, als besonders transferstarke Hochschule sichtbar sein. Innerhalb Mittel- und Ostdeutschlands nimmt die Universität eine wichtige Schaltstellenfunktion ein, über die sich regional und international Kooperationen und Netzwerke der Exzellenz in Forschung und Lehre knüpfen lassen.

Um ihre Führungsrolle als transferstarke Hochschule zu unterstreichen, ruft die UL Transferpotenziale aller Bereiche konsequent ab. Mitarbeiter\_innen sind zu hoher Aktivität und Effizienz bei der Verwertung des von ihnen generierten Wissens aufgerufen. Dies kommt der UL auch finanziell zugute und kann nützliches Feedback in Forschung und Lehre geben.

Als Partnerin in der öffentlichen Daseinsvorsorge will die UL auch im Transfer einen entscheidenden Beitrag zur Funktionalität der öffentlichen Infrastruktur leisten. Dank eines breiten Fächerkanons sichert sie einen großen Teil des Bedarfs an Fach- und Führungskräften in Leipzig und Sachsen und beansprucht daher, Sächsisches Zentrum der Daseinsvorsorge zu sein. Nicht nur der staatlichen Fachkräftesicherung kommt die UL schon heute mit der Beratungsstelle Career Service oder durch ihre aktive Mitwirkung in der Fachkräfteallianz Leipzig nach.

Beim Aufbau drittmittelstarker Schwerpunktzentren und anwendungsnaher Forschungsinitiativen werden mögliche Transferpers-

pektiven mitberücksichtigt. Sie bieten die Möglichkeit, Innovationen im engen Dialog mit Vertreter\_innen der Wirtschaft und an den Bedürfnissen des Marktes zu orientieren. Dieser kann umgekehrt auch schnelles und kritisches Feedback zur Bewertung der eigenen Innovationsleistung liefern. Dies geschieht immer im Einklang mit der Maxime freier, autonomer Forschung. Neben den großen Forschungszentren sollen die Wissenschaftsbereiche und -einrichtungen nicht vernachlässigt werden, denen außerhalb der Universität möglicherweise weniger Aufmerksamkeit zukommt.

Das Kompetenzzentrum Adipositas zeigt großes Potenzial, sich durch exzellente Leistungen im Wissenstransfer zu profilieren. Auf den Handlungsfeldern »science-to-business« und »science-to-policy« wird es die Transferpotenziale der Lebenswissenschaften mit denen der Geistes-, Sozial- und Kulturwissenschaften verknüpfen. Das Zentrum kann dabei auf bewährte Transferinfrastrukturen zurückgreifen, etwa auf das LTO oder das ZLS. Eine Forschungs-KITA befindet sich im Aufbau und wird durch die Erziehungswissenschaftliche Fakultät einschließlich dem Leipziger Forschungszentrum für frühkindliche Entwicklung (LFE) wissenschaftlich betreut. Bestehende Transferinitiativen, etwa die der Cluster »Healthy Saxony« oder »nutriCARD«, können zukünftig in die Transferbemühungen des Kompetenzzentrums integriert werden. Der Aufbau einer Innovationsagentur »Obesity beyond medicine« ist in Planung. An der Schnittstelle zwischen Medizin, Sportwissenschaft, Psychologie, Informatik, Wirtschaftsinformatik und Kommunikationswissenschaft soll ein Living Lab entstehen, das insbesondere die Vermarktung von Softwarelösungen und innovativen Applikationen befördert.

Der geplante Aufbau eines Research Center for Smart and Sustainable Infrastructure innerhalb des »Smart Infrastructure Hub Leipzig«

wird ebenfalls Möglichkeiten für den Transfer bieten. Leipzig hat sich, auch dank der UL, in der Digital Hub-Initiative des Bundesministeriums für Wirtschaft und Energie erfolgreich behauptet. Als führende Einrichtung der Infrastruktur- und Digitalisierungsforschung im Raum Leipzig trägt die Universität zur internationalen, wissenschaftlichen und ökonomischen Sichtbarkeit des Hubs bei. Unter Federführung des an der Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät angesiedelten Instituts für Infrastruktur und Ressourcenmanagement sollen transferorientierte Graduiertenkollegs eingerichtet werden, die die Vernetzung international anerkannter Wissenschaftler\_innen untereinander und mit der Wirtschaft vor Ort intensivieren.

Es ist der Anspruch der UL, gesellschaftlich wirksame und verantwortungsvolle Forschung und Lehre zu betreiben. Stellvertretend sei hier ein Projekt des Veterinär-Physiologisch-Chemischen Instituts genannt: Wissenschaftler\_innen haben eine Methode zur In-ovo-Geschlechterbestimmung von Hühnerembryonen entwickelt, die die heute gängige Tötung männlicher Küken in Zukunft erübrigen könnte. Dazu arbeiteten sie mit Ingenieur- und landwirtschaftlichen Betrieben zusammen.

Die beschriebenen Wirtschaftskooperationen verdeutlichen, wie die UL auch durch ihre koordinierende Rolle regionale Innovationssysteme stärkt.

Die Transferprozesse der UL sollen künftig noch effektiver gesteuert werden. So lassen sich Potenziale und Kräfte bündeln, die zu neuen Erfolgen im Transfer führen können. Die Mitarbeiter\_innen der UL vereinbaren transparente, quantitative und qualitative Verfahren zur Bewertung ihrer Transferleistungen. Die entsprechenden Berichtsprozesse werden zurzeit entwickelt. Ausgehend von den hier formulierten Zielen entwickelt die UL ihre Transferstra-

tegie kontinuierlich weiter. In Zukunft schafft das Dezernat für Forschungs- und Transferservice in enger Abstimmung mit dem Prorektorat für Entwicklung und Transfer eine zentrale Stelle, die die Instrumente institutionell anwendet und sich den genannten Aufgaben annimmt. Das im Aufbau befindliche Forschungsinformationssystem, das auch transferrelevante Daten sammelt und verwaltet, bietet hierfür wichtige Anknüpfungspunkte. Die Transferbewertung wird stärker institutionalisiert und standardisiert. Analog zur bereits bestehenden Forschungskommission wird eine Rektoratskommission für Transfer eingerichtet.

Die Vorteile erfolgreicher Transfers sind evident. Doch die Kosten für Anbahnung und Aufrechterhaltung der Aktivitäten bedürfen mitunter Ressourcen, die ein Akteur allein nicht aufbringen kann. Um hier gezielt unterstützen zu können, prüft die UL entsprechende Anreizsysteme. Ein universitätsweiter Fonds etwa könnte Ressourcen für Transferaktivitäten freigeben. Aus Sicht der UL begrüßenswert wäre auch ein Fonds des Freistaates Sachsen, aus dem transferrelevante Forschungsaktivitäten – etwa dem Vorbild des Finanzierungsmodells der Fraunhofer-Institute folgend – mit 30 Prozent der Gesamtkosten bezuschusst werden, sobald 70 Prozent aus Drittmitteln gedeckt werden können. Auch Lehr- und Forschungszulagen für transferrelevante Projekte werden in Betracht gezogen. Zudem soll ein strukturiertes Risiko-, Qualitäts- und Fehlermanagement eingeführt werden. Die UL prüft außerdem die Stiftung eines jährlich zu vergebenen dotierten Preises, der eine Person, ein Projekt oder eine Institution ehrt, die sich im Namen der UL mit herausragenden Leistungen um den Wissenstransfer verdient gemacht hat.



## DIE ZIELE IM ÜBERBLICK:

- Die Fakultäten und Forschungsprofilbereiche sollen bis 2025 eigene Ziele für den Transfer definieren und verfolgen.
- Die UL schafft eine lebendige Transferkultur und ein gemeinsames Transferverständnis.
- Die UL bezieht studentische Transferleistungen stärker mit ein und fördert den studentischen Transfer.
- Die UL schafft Fortbildungsangebote für Mitarbeiter\_innen, die sie zur Transferaktivität befähigen.
- Die UL etabliert erfolgreiche Kanäle des Wissenstransfers in die Zivilgesellschaft über Veranstaltungen und Kommunikationsangebote.
- Die Wissenschaftskommunikation wird gestärkt.
- Die UL verstärkt die Kooperation zwischen Hochschulbereich, Medizinischer Fakultät und Universitätsklinikum.
- In der baulichen Entwicklung soll sich der Transfergedanke widerspiegeln, Orte für den interdisziplinären Austausch sollen bei neuen Bauvorhaben berücksichtigt werden.
- Neue Infrastrukturen sollen besonders die Geistes-, Sozial- und Kulturwissenschaften zu weitreichenderen Transferleistungen befähigen.
- Das Instrumentarium zur Verwertung des in den Geistes-, Sozial- und Kulturwissenschaften generierten Wissens soll erweitert werden.
- Bei der Denomination von Professuren und der Bezeichnung von Einrichtungen und Studiengängen soll das Profilmerkmal Transfer stärker berücksichtigt werden.
- Die UL will Kooperationen mit externen Partnern und Wirtschaftsunternehmen vertiefen und aufbauen.
- Erfolgreiche Kooperationen mit Wirtschaftsunternehmen sollen fortgesetzt werden.
- Die Finanzierung der Selbst-Management Initiative LEipzig SMILE soll gewährleistet werden.
- Im Bereich der öffentlichen Daseinsvorsorge will die UL einen entscheidenden Beitrag zur Funktionalität der öffentlichen Infrastruktur leisten.
- An der Schnittstelle zwischen Medizin, Sportwissenschaft, Psychologie, Informatik, Wirtschaftsinformatik und Kommunikationswissenschaft soll im Kompetenzzentrum Adipositas ein Living Lab entstehen.
- Die UL entwickelt ein Konzeptpapier, das die Transferstrategie für die kommenden Jahre verbindlich benennt.
- Eine Rektoratskommission für den Transfer wird eingerichtet.
- Die UL prüft Anreizsysteme, um Mitarbeiter\_innen für neue Transferaktivitäten zu begeistern.

## 5. STEUERUNG, PERSONAL UND INFRASTRUKTUR

Um den Leipziger Weg erfolgreich beschreiten zu können, hat sich die Universitätsverwaltung weitreichende Ziele bis 2025 gesteckt: Die Steuerungsfähigkeit der UL muss erhöht, qualifiziertes Personal gewonnen, gebunden und weiterentwickelt, die bauliche Infrastruktur konkurrenzfähig gemacht und die Digitalisierungsstrategie weiter vorangetrieben werden. Eine serviceorientierte Verwaltung, die neue Anforderungen des Wissenschaftsbetriebs aufgreift und ihre Prozesse und Strukturen regelmäßig überprüft,

liefert für die anderen Bereiche professionelle Unterstützung. Die Ziele im Bereich Struktur- und Prozessoptimierung des HEP 2020 hat die UL bereits erreicht: So wurden das Campusmanagementsystem AlmaWeb eingeführt, die IT-Infrastruktur modernisiert, das Universitätsrechenzentrum evaluiert und die Struktur der Zentralen Universitätsverwaltung dem Servicebedarf angepasst. Als zentrale Handlungsfelder des neuen HEP der Universität bis 2025 wurden neue Zielsetzungen identifiziert:

- Selbststeuerung und Finanzautonomie erreichen
- Zielvereinbarungen mit Fakultäten und Zentralen Einrichtungen abschließen
- PEK umsetzen und weiterentwickeln
- Verwaltung internationalisieren
- bauliche Entwicklung vorantreiben
- Digitalisierungsstrategie erarbeiten und umsetzen
- IT-Service optimieren.

### 5.1 SELBSTSTEUERUNG UND FINANZAUTONOMIE

Eine weitreichende Autonomie und Selbststeuerungsfähigkeit sind für die UL von zentraler Bedeutung. Dadurch kann sie ihre Ziele in Forschung, Lehre und Transfer erreichen und ihre Position als leistungsstarke, national und international sichtbare Hochschule ausbauen. Die Universität hat sich deshalb zum Ziel gesetzt, baldmöglichst die Selbststeuerung und eine weitgehende Finanzautonomie zu erreichen. Erste wichtige Meilensteine waren das neue Campusmanagementsystem AlmaWeb und eine Modernisierung der Studierendenverwaltung. Ein weiteres wesentliches Instrument auf dem Weg zur finanziellen Selbststeuerung ist die 2016 begonnene Einführung eines ERP-Systems, das eine bessere Steuerung des Universitätshaushalts auf einer einheitlichen Datenbasis erlaubt (vgl. Kap. 5.1.1). Entsprechend den Vorgaben des SMWK

zur Selbststeuerung wird die UL zudem das kaufmännische Rechnungswesen einführen und kaufmännische Jahresabschlüsse und Wirtschaftspläne vorlegen. Außerdem werden Bündelung und Ausbau des Controllings und Berichtswesens maßgeblich zu einer besseren Steuerungs- und Handlungsfähigkeit der UL beitragen. Zu den zentralen Elementen des Steuerungskonzepts zählen auch interne Zielvereinbarungen zwischen Rektorat, Fakultäten und Zentralen Einrichtungen. Selbststeuerung und Finanzautonomie sind wesentliche Voraussetzungen für eine erfolgreiche Weiterentwicklung der UL. Nur so können zum Beispiel flexible Fonds eingerichtet werden, nur so kann das »Leipzig Lab« etabliert werden (vgl. Kap. 2).

### 5.1.1 EINFÜHRUNG EINES ERP-SYSTEMS

Die Einführung eines ERP-Systems verfolgt das Ziel, an allen 13 Hochschulen des Freistaates Sachsen (außer TU Dresden) ein gemeinsames ERP-Verbundreferenzsystem zu entwerfen und im Regelbetrieb weiterzuentwickeln. Das ERP-System wird die Finanz- und Personalverwaltung an der UL modernisieren, die Verwaltungsstruk-

turen optimieren und die Selbststeuerungsfähigkeit maßgeblich unterstützen. Die Einführung erfolgt in zwei Phasen: Seit 2016 werden die Finanzmodule und ab 2019 die Personalmodule konzipiert. Die UL übernimmt im Projekt als Piloteinrichtung eine besondere Verantwortung für die sächsischen Universitäten.

### 5.1.2 CONTROLLING

Für die Selbststeuerung ist zudem der Aufbau eines umfassenden Controllings und Berichtswesens an der UL notwendig. Bislang werden die wichtigsten Kennzahlen aus Studium, Forschung und Transfer in verschiedenen Bereichen der Zentralverwaltung erhoben. Die neue Hochschulsteuerung macht in Zukunft ein noch umfassenderes Controlling notwendig, das insbesondere die Teilgebiete Finanz-,

Beteiligungs-, Personal-, Qualitäts-, Investitions-, Kosten- und Leistungscontrolling zusammenführt. Darüber hinaus gewinnen das strategische Controlling und die interne Bereitstellung aktueller Kennzahlen als Entscheidungsgrundlage für die Hochschulgremien und für die Beteiligung an Rankings zunehmend an Bedeutung.

## 5.2 INTERNE ZIELVEREINBARUNGEN MIT FAKULTÄTEN UND ZENTRALEN EINRICHTUNGEN

Im Zuge eines partizipativen Verhandlungsprozesses schließt die Universitätsleitung mit allen Fakultäten und Zentralen Einrichtungen interne Zielvereinbarungen ab, die als Anreizinstrument für interne Innovations- und Profilförderung dienen sollen. Die Zielvereinbarungen sind ein Anstoß, die eigene Entwicklungsplanung fortlaufend zu definieren und intern festzuschreiben. Sie befördern die Strategiebildung und dienen der Durchsetzung staatlicher, universitätszentraler und dezentraler Ziele. Damit verbunden sind eine verbesserte Steuerungsfähigkeit sowie die konsistente, langfristige Ausrichtung der UL, auf deren Basis die Hochschule entscheidende Wettbewerbsvorteile erzielen wird. Die Universitätsleitung

unterstützt die strategischen Ziele der Fakultäten bzw. Zentralen Einrichtungen und umgekehrt. Soweit finanzierbar, können besonders anspruchsvolle Zielsetzungen oder leistungsstarke Bereiche aus zentralen Mitteln gefördert werden.

Inhaltlich orientieren sich die Zielvereinbarungen an der Fächerkultur der jeweiligen Fakultät bzw. der Zentralen Einrichtung. Neben der Exzellenzförderung in allen Leistungsdimensionen der Universität folgen alle Zielvereinbarungen einem Raster, das Transparenz und Vergleichbarkeit schafft und die Agilität der Universität fördert.

## 5.3 WEITERENTWICKLUNG UND UMSETZUNG DES PERSONALENTWICKLUNGSKONZEPTS

Qualifizierte, motivierte und zufriedene Mitarbeiter\_innen sind entscheidend für eine innovative und zukunftsorientierte Universität. Personalentwicklung an der UL ist am Bedarf orientiert und fördert systematisch die Kompetenzen von Beschäftigten in Forschung, Lehre, Verwaltung und Service. Personalentwicklung wird als ein Teil der Organisationsentwicklung verstanden und ist ein Baustein des strategischen Managements. Die Universität hat im Jahr 2017 ein umfassendes PEK beschlossen, das die bestehenden und neu entstehenden Instrumente der Personalentwicklung zusammenfasst. Das Konzept soll den Beschäftigten der Universität und ihren Vorgesetzten als Orientierungsrahmen dienen. Das PEK

wird fortgeschrieben und regelmäßig an die Dynamik in Forschung und Lehre angepasst. Gemäß den gesetzlichen Regelungen ist wie bisher dabei der Personalrat beteiligt. Die UL will mit der Umsetzung des PEK für das wissenschaftliche und nichtwissenschaftliche Personal Forschung, Lehre und Verwaltung stärken und die Attraktivität der Universität als Arbeitgeber weiter steigern. Dabei greift die Universität auch den »Rahmenkodex über den Umgang mit befristeter Beschäftigung und die Förderung von Karriereperspektiven an den Hochschulen im Freistaat Sachsen« auf, der 2016 mit dem SMWK vereinbart wurde.

### 5.3.1 QUALITÄTSSICHERUNG

Die Personalentwicklung an der UL orientiert sich an nationalen und internationalen Qualitätsstandards. Die Universität nutzt wissenschaftliche Expertise, um den Personalentwicklungsprozess zu begleiten. Die internen Prozesse, die organisatorische Umsetzung und der wirtschaftliche Einsatz von Ressourcen werden dokumentiert und evaluiert.

### 5.3.2 ÜBERGREIFENDE HANDLUNGSFELDER UND INSTRUMENTE

Die Universität fördert Chancengerechtigkeit für alle Beschäftigengruppen, gewinnt verstärkt internationale Mitarbeiter\_innen und unterstützt die internationale Mobilität und Vernetzung des Personals. Darüber hinaus setzt sie sich in den übergreifenden Bereichen »Personalplanung und -gewinnung« sowie »Personaleinsatz, -erhaltung und -bindung« folgende Ziele:

- langfristige Personalplanung in enger Abstimmung der zentralen Personalverwaltung mit den jeweiligen Bereichen wie Fakultäten, Einrichtungen und Dezernaten (laufend),
- nachhaltige Nutzung von Drittmitteln und längere Laufzeiten bei befristeten Beschäftigungsverhältnissen mit besonderem Blick auf den akademischen Mittelbau an der UL,
- Abstimmung der zahlreichen Fortbildungsangebote der verschiedenen universitären Bereiche bis 2019,
- Personalgewinnungsprozess bis 2019 standardisieren, z.B. Handreichungen für Stellenbesetzungsverfahren aktualisieren,
- universitäres Gesundheitsmanagement fördern, vielfältige Angebote zu Verhaltensprävention und Verhältnisprävention bis Ende 2018 integrieren und ergänzen,
- weitere Themenfelder erschließen wie »Mediation«, »Coaching und Mentoring« und maßgeschneiderte »Führungskräfteentwicklungsprogramme« bis 2020.

### 5.3.3 GLEICHSTELLUNG: CHANCENGERECHTIGKEIT, DIVERSITÄT UND FAMILIE

Die Gleichstellungs- und Genderstrategie der UL zielt darauf ab, verstärkt Impulse und Potenziale von Frauen zu nutzen, die in Führungspositionen noch unterrepräsentiert sind. Zudem sollen Gender-Perspektiven stärker in Lehre und Forschung verankert werden. Das Professorinnen-Programm II hat zusätzliche gleichstellungsfördernde Maßnahmen ermöglicht und nachhaltige Prozess- und Strukturveränderungen für Chancengerechtigkeit an der UL beschleunigt. Die bisher etablierten Förderinstrumente wie das t.e.a.m.-Förderprogramm für Nachwuchswissenschaftlerinnen, die Fonds für Gleichstellungsvorhaben und Entlastungsmittel sowie die Angebote des Familienservice werden noch besser mit den bestehenden Strukturen verbunden.

Neben der Unterzeichnung der Charta der Vielfalt trägt die UL seit Februar 2017 als erste sächsische Hochschule das Zertifikat »Vielfalt gestalten« des Stifterverbands für die Deutsche Wissenschaft. Im fortlaufenden Auditierungsprozess strebt die UL an, Indikatoren für Diversität als Teil des hochschulinternen Qualitätsmanagements zu verankern. Im Frühjahr 2018 beschloss die Universität den Aktionsplan Inklusion, mit dem sie die Umsetzung der UN-Behindertenrechtskonvention realisiert. Die Handlungsfelder umfassen die Bereiche Studieninteressierte, Studierende, Lehre,

Forschung, Beschäftigte, Öffentlichkeitsarbeit und örtliche Barrierefreiheit. Die Universität strebt weiterhin Kooperationen mit außeruniversitären Institutionen wie der Deutschen Zentralbibliothek für Blinde zu Leipzig sowie mit weiteren Inklusionsakteur\_innen und -netzwerker\_innen an. Ein umfassendes Diversity-Konzept wird künftig die Dimensionen Geschlecht, ethnische Herkunft, Behinderung, sexuelle Orientierung und Identität, Alter, Religion, Weltanschauung und soziale Herkunft berücksichtigen.

Bisherige Erfolge bilden die Grundlage, weitere Angebote zur Vereinbarkeit von Familie mit Studium und Beruf wie Kinderbetreuung oder Pflege von Angehörigen zu schaffen. Karrierehemmnisse müssen durch eine bessere Abstimmung der Anforderungen in Studium, Beruf und Familie sorgfältig und flexibel berücksichtigt werden. Die besonderen Ansprüche der verschiedenen Statusgruppen werden künftig noch stärker individuell erfasst. In enger Kooperation mit kommunalen Servicestrukturen und Netzwerken sollen Lösungsansätze für eine familien- und lebensphasenbewusste Personalpolitik erarbeitet werden. Mit dem Dual Career Service wird die UL hochqualifizierte Paare bei der Suche nach einer beruflichen Laufbahn in der Region unterstützen.

### 5.3.4 PERSONALENTWICKLUNG FÜR BESCHÄFTIGTE IN DEN BEREICHEN WISSENSCHAFTSMANAGEMENT, ADMINISTRATION UND SERVICE

Die Zentralverwaltung der Universität sowie die Verwaltungen in Fakultäten und Zentralen Einrichtungen sollen sich künftig noch stärker als Serviceeinrichtungen der Universität verstehen. Sie bilden gemeinsam eine Basis für Lehr- und Forschungsinnovationen

und kreative Freiräume. Zugleich bietet die Verwaltung auf diese Weise attraktive Arbeitsbereiche für Beschäftigte und Bewerber\_innen. Dafür wird ein Teil des PEK speziell auf das nichtwissenschaftliche Personal fokussiert:

■ Die Vielzahl von bestehenden Personalentwicklungsmaßnahmen von der Rekrutierung bis zum Ausscheiden von Mitarbeiter\_innen wird bis 2019 formal beschrieben und transparent gemacht.

■ Stellenprofile werden regelmäßig aktualisiert und den sich wandelnden Anforderungen angepasst.

■ Bis 2020 werden Prozesse definiert, die horizontale Wechsel und interne Aufstiege ermöglichen und weiter verbessern.

■ Ab 2020 sollen alle Bereiche in sogenannten Entwicklungs-Workshops mindestens alle fünf Jahre den zukünftigen Bedarf an qualifiziertem Personal festlegen.

■ Bis 2023 soll für alle Stellenausschreibungen im nichtwissenschaftlichen Bereich ein Online-Bewerbungsverfahren Anwendung finden.

## 5.4 INTERNATIONALISIERUNG DER VERWALTUNG

Die UL hat in den vergangenen Jahren mit einer erfolgreichen Internationalisierungsstrategie den Anteil internationaler Studierender und Wissenschaftler\_innen sowie die Zahl internationaler Kooperationen und Studiengänge mit mehr- oder fremdsprachigen Anteilen gesteigert. Um den Service für Studierende und Wissenschaftler\_innen weiter zu verbessern, will die UL auch die Internationalisierung der Verwaltung bis 2025 weiter vorantreiben. Ein erster Meilenstein ist die Qualifikation des Verwaltungspersonals für Beratungs- und Unterstützungsangebote für internationale Zielgruppen. Bereits jetzt werden im Projekt »Willkommen in Leipzig« Englischkurse und Kurse zur interkulturellen Weiterbildung von Verwaltungsmitarbeiter\_innen angeboten. Weitere Angebote wie die über die internationale DAAD-Akademie sind kostenpflichtig. Das Erasmus+ Programm für internationale Personalmobilität wird bereits ausgeschöpft. Verwaltungspersonal

soll zukünftig über fachliche und sprachliche Grundkenntnisse für alle Aspekte der Verwaltung internationaler Projekte verfügen. Bei neuen Fragestellungen können sie an »Expert\_innen« in der jeweiligen Verwaltungseinheit verweisen, die über Englischkenntnisse mindestens auf C1-Niveau verfügen.

Weitere Meilensteine sind der englischsprachige Internetauftritt der Universität und die Mehrsprachigkeit von Dokumenten und Beschilderungen. Die Öffentlichkeitsarbeit der UL soll durch das »Konzept zur internationalen Universitätskommunikation« zeitgemäß und zielgruppenspezifisch professionalisiert werden. Die Universität erarbeitet außerdem ein Sprachenkonzept, das Mehrsprachigkeit und internationale Kulturkompetenzen auf allen Universitätsebenen zum Ziel hat.

## 5.5 BAULICHE ENTWICKLUNG

Mit finanzieller Unterstützung des Landes und des Bundes wurden in den vergangenen Jahren zahlreiche große und kleine Bauvorhaben an der Universität abgeschlossen. Die größte Strahlkraft entfaltet dabei zweifellos der Campus Augustusplatz mit dem Paulinum – Aula und Universitätskirche St. Pauli. In den Kapiteln 2 bis 4 ist bereits deutlich geworden, dass Vorhaben in allen Bereichen auch zukünftig entscheidend von erforderlichen Baumaßnahmen abhängen. Die bauliche Entwicklungsplanung wird sich dabei maßgeblich an den Zielen dieses HEP orientieren. Zu den aktuell wichtigsten Baumaßnahmen zählen der Neubau des iDiv auf dem Gelände der Alten Messe, die Weiterentwicklung des Campus Jahnallee mit den Gebäuden der Sportwissenschaftlichen und Erziehungswissenschaftlichen Fakultät, die Planung und Realisierung eines neuen Fakultätsgebäudes einschließlich Hörsälen und Bibliothek für die Juristenfakultät sowie umfangreiche Sanierungs- und Neubaumaßnahmen in der Veterinärmedizinischen Fakultät.

Der Neubau eines Synthesezentrums (»Leipzig Lab«) als Ort der interdisziplinären Interaktion und Keimzelle für neue Forschungsthemen ist für das Gelingen des Leipziger Weges zu exzellenter Forschung von zentraler Bedeutung (vgl. Kap. 2). Darüber hinaus soll ein geistes- und sozialwissenschaftlicher Forschungsbau (»Global Hub«) nach Art. 91b GG beim Wissenschaftsrat beantragt werden, um die Globalisierungsforschung an der UL zu einem integrierten Zentrum iGlobe voranzutreiben.

Neben Neubauten sollen bis 2025 auch umfangreiche Instandhaltungs- und Sanierungsarbeiten umgesetzt werden. Laut einem Bericht des Sächsischen Rechnungshofs aus dem Jahr 2016 besteht an der UL trotz erheblicher Investitionen ein Sanierungsbedarf in Höhe von 140 Mio. Euro. Die bislang nicht auskömmliche Finanzausstattung der Universität mit Bauunterhaltungsmitteln muss verbessert werden, um die Leistungsfähigkeit der UL zu erhalten.

Das Angebot der Universitätsbibliothek wird durch zwei neue Standorte (Medizin/Naturwissenschaften und Erziehung/Sport) deutlich verbessert. Im Gegenzug werden fünf Zweigstellen geschlossen, die Konzentration wird an wenigen Standorten gefördert. Eine mit der Hochschule für Musik und Theater »Felix Mendelssohn Bartholdy« Leipzig (HMT) und der Hochschule für Grafik und Buchkunst Leipzig (HGB) gemeinsam beantragte »Bibliothek der Kunstwissenschaften« ist in Planung und forciert diesen Konzentrationsprozess.

Im Bereich der baulichen Infrastruktur drohen die sächsischen Hochschulen im Vergleich zu anderen Bundesländern nicht konkurrenzfähig zu sein. Andere Universitäten erhalten zunehmend mehr Zuständigkeiten, Finanzmittel und Bedienstete, um ihre Bauvorhaben eigenverantwortlich auszuführen. Dagegen können die sächsischen Hochschulen nur bedingt den Zustand und die Entwicklung ihrer baulichen Infrastruktur eigenständig verbes-

sern und eigene Schwerpunkte gemäß ihrer Entwicklungsplanung setzen. Selbst für kleine und mittlere bauliche Anforderungen und Unterbringungserfordernisse (z. B. Anmietungen) sind umfangreiche Antragswege über den Staatsbetrieb Sächsisches Immobilien- und Baumanagement (SIB), das Sächsische Staatsministerium für Wissenschaft und Kunst (SMWK) und das Sächsische Staatsministerium der Finanzen (SMF) zu beschreiten – mit offenem Ausgang. Ziel der UL ist es, die Zuständigkeit für Bauangelegenheiten zumindest teilweise wieder in der Hochschule zu verorten. So kann sie ihre Handlungs- und Entwicklungsfähigkeit auf diesem Gebiet verbessern und ihre Konkurrenzfähigkeit stärken. Weiterhin müssen Verwaltungsstrukturen und -abläufe sowie Finanzmittel und Personalkapazitäten an die stark gestiegenen Anforderungen angepasst werden. Gerade die wachsende Zahl von Drittmittelprojekten erfordert in diesem Bereich eine hohe Dynamik und Flexibilität.

Diese Ziele kann die Universität umsetzen, wenn politische Akteure, insbesondere das SMF, einer größeren Autonomie zustimmen. Aufgrund laufender anderer Großprojekte (z. B. ERP-Einführung) ist jedoch ein angemessenes Zeitfenster (voraussichtlich bis Ende 2020) nötig, um geeignete Teilziele zu erarbeiten. Bis dahin wird die bauliche Entwicklung der Universität jedoch nicht stagnieren, da insbesondere der boomende Immobilienmarkt in Leipzig vorausschauendes Handeln erfordert. Die Universität wird deshalb ihre bauliche Entwicklungsplanung bis 2020 abschließen und auf die Genehmigung und Finanzierung der laufenden baulichen Bedarfe drängen, um die Entwicklung der UL sicherzustellen.

## 5.6 DIGITALISIERUNGSSTRATEGIE UND OPTIMIERUNG DES IT-SERVICE

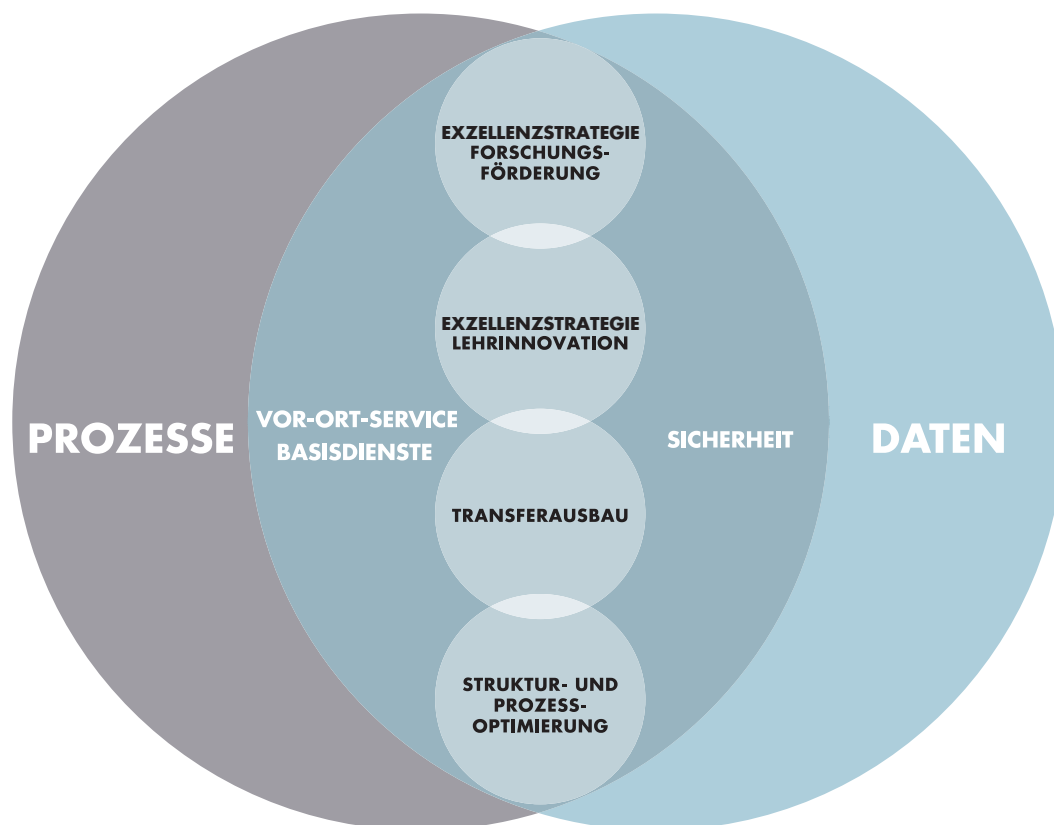
Die UL wird ihre Digitalisierungsstrategie weiterentwickeln und umsetzen. Digitalisierung ist ein zentrales und bereichsübergreifendes Ziel des HEP. Viele Entwicklungen in Forschung, Lehre und Verwaltung können mithilfe der Digitalisierung effizienter umgesetzt oder überhaupt erst ermöglicht werden. Dabei wird die UL ihre wissenschaftliche Kompetenz im Bereich der Informationstechnologien nutzen, z. B. in den Digital Humanities, um die

Digitalisierungsstrategie umzusetzen und zugleich neue Anwendungsfelder zu erschließen. Die Digitalisierung soll an der UL strukturell als Führungsaufgabe gestärkt werden und bis 2025 alle vorgegebenen Standards erfüllen. Das Digitalisierungskonzept fokussiert auf die Digitalisierung von Informationen und Prozessen in Forschung, Lehre und Verwaltung sowie die Verknüpfung von digitalen Informationen und Nutzung dieser Informationen:

- |  |  |  |
|--|--|--|
| I. Informationen und Prozesse in der Forschung digitalisieren, insbesondere Open Access, Forschungsplattformen, Forschungsinformationssystem und Forschungsdatenmanagement (vgl. Kap. 2) | II. Informationen und Prozesse in Lehre und Studium digitalisieren, insbesondere hochschulübergreifende Lernplattformen, (Self-)Assessments, ortsunabhängige Lehrkooperationen und die Unterstützung der Inklusion (vgl. Kap. 3) | III. Informationen und Prozesse in der Verwaltung digitalisieren, insbesondere in der Finanz- und Personalverwaltung sowie im Stammdatenmanagement |
|--|--|--|

Grundlagen der Digitalisierungsstrategie der UL und eines verbesserten IT-Service sind die Zusammenarbeit im Bereich der Informationstechnologie (IT) am Wissenschaftsstandort Leipzig sowie die etablierten Kooperationen im wissenschaftlichen Rechnen, speziell Big Data und In Memory Computing, mit anderen Hochschulen und Forschungseinrichtungen Sachsens.

Die folgende Abbildung illustriert den Zusammenhang zwischen den Maßnahmen des HEP und der Digitalisierungsstrategie der Universität. Forschungsförderung, Lehrinnovationen oder Transferaufbau – alle Bereiche sind auf moderne Informationstechnologien und -prozesse im Bereich der IT angewiesen.



Handlungsfelder des HEP und  
die Digitalisierungsstrategie

### 5.6.1 DIGITALISIERUNG VON INFORMATIONEN UND PROZESSEN IN DER FORSCHUNG

Die wachsende Digitalisierung in der Forschung zeichnet sich durch einen personalisierten, orts- und zeitunabhängigen Zugang zu wissenschaftlichen Ressourcen, durch weltweit vernetzte wissenschaftliche Communities und die intelligente Analyse und Auswertung großer Datenmengen aus. Sie erfasst sämtliche Wissenschaftsbereiche, eröffnet einen Raum für Innovationen, schafft neue Formen des Erkenntnisgewinns und bildet die Grundlage für exzellente Forschung. Als Zentrum der Wissenschaftsregion Leipzig unterhält die UL vielfältige Kooperationen und ein breites Angebot, z. B. eine gemeinsam entwickelte IT-Infrastruktur zur Verarbeitung und Analyse großer verteilter Daten (Big Data). Den Rahmen dieses Projekts bildet das BMBF-geförderte Competence Center for Scalable Data Services and Solutions Dresden/Leipzig (ScaDS). Mit ihrem Zentrum CLARIN-D ist die UL der zentrale Anbieter der technischen Infrastruktur für die vom BMBF geförderte und von der DFG als Standard empfohlene Forschungsinfrastruktur CLARIN-D. Einen wichtigen Beitrag leistet zudem die Universitätsbibliothek mit der Digitalisierung von Sammlungen und Repositorien. Darüber hinaus hat sich die UL mit zahlreichen Forschungsprojekten und neuen Studiengängen zu einem Vorreiter im interdisziplinären Bereich der Digital Humanities entwickelt.

Davon ausgehend soll die digitale Transformation der Forschung gemäß den Empfehlungen des Wissenschaftsrates und des Sächsischen HEP 2025 weiter vorangetrieben werden, besonders im Hinblick auf digitale Technologien (Infrastrukturen, Anwendungen) sowie digitale Wertschöpfung und Verwertung. Digitale Forschungsinfrastrukturen sollen ausgebaut, integriert und flexibilisiert werden, um daten- und rechenintensive wissenschaftliche Anwendungen wie Datenanalysen, Simulationen und Optimierungen zu verbessern. Die UL wird die Erfassung und Bereitstellung der Informationen über ihre Forschung modernisieren und ein For-



schungsinformationssystem einführen, das ein Scharnier zwischen Wissenschaft, Verwaltung und Öffentlichkeit bildet (vgl. Kap. 2). Nicht minder wichtig ist ein umfassendes datenschutzkonformes Forschungsdatenmanagement. Deshalb wird die UL bestehende Angebote zu Speicherung, Backup, Publikation und (Langzeit-) Archivierung von Forschungsdaten ausbauen, die fachlichen Kompetenzen unterschiedlicher wissenschaftlicher Felder (iDiv, LIFE, SCaDS, Digital Humanities) integrieren und Metadaten, Werkzeuge zur Datentransformation und -integration sowie spezifische Datenrepositorien bereitstellen. Das Universitätsrechenzentrum wird Ausbau, Integration und Flexibilisierung digitaler

Forschungsinfrastrukturen vorantreiben, vor allem durch das Bereitstellen forschungsunterstützender digitaler Dienste (z.B. Aufbau eines IT-Clusters zur schnellen Messdatenanalyse) und den Ausbau fachgruppenspezifischer IT-Betreuungsangebote. Die UL unterstützt darüber hinaus den Wissens- und Technologietransfer und kooperiert mit transfernahen Institutionen wie dem Institut für Angewandte Informatik (InfAI) e.V. Daneben entwickelt und betreibt die Universität Transferinfrastrukturen wie das Projekt Campus 2020. Diese Plattform vermittelt Promotionsthemen zwischen Industrie, Hochschule und Absolventen. Die Aktivitäten werden fortgeführt und ausgebaut.

#### **5.6.2 DIGITALISIERUNG VON INFORMATIONEN UND PROZESSEN IN LEHRE UND STUDIUM**

Digitalisierungsstrategien unterstützen individuelles Lernen und Arbeiten, fördern forschungsorientierte und praxisnahe Lehre und erhöhen den Studienerfolg. Auch die Karrieremöglichkeiten der Studierenden verbessern sich dadurch. Die UL will die Organisation von Lehre und Studium weiter digitalisieren. Seit 2016 läuft das integrierte Campusmanagementsystem AlmaWeb im Regelbe-

trieb und wird kontinuierlich weiterentwickelt (vgl. Kap. 3). Dabei stehen sowohl die Prozesse in den Fakultäten wie Curricular-, Semester- und Prüfungsmanagement als auch die in der Zentralverwaltung wie Bewerbung, Zulassung und Studierendenverwaltung im Fokus. Die UL sieht bei AlmaWeb insbesondere bei der mobilen Nutzung des Systems aktuellen Optimierungsbedarf.

#### **5.6.3 DIGITALISIERUNG VON INFORMATIONEN UND PROZESSEN IN DER VERWALTUNG**

Bereits heute bestimmen digitale Dokumente und computerunterstützte Prozessbearbeitung die Verwaltungsarbeit der UL. Die Bandbreite reicht dabei von selbstorganisierter Arbeit mit Excel-Dokumenten über Ablagesysteme auf Netzwerkspeichern bis hin zu volldigitalen Verwaltungsprogrammen. Die UL will zukünftig die bestehenden Techniken modernisieren und vernetzen sowie universitätsübergreifende Strukturen optimieren und integrieren. Nach dem Campusmanagementsystem AlmaWeb und der aktuell laufenden Einführung eines ERP-Systems bildet

ein Dokumentenmanagementsystem den dritten Meilenstein bei der Digitalisierung der Verwaltung. Ziel ist es, bis zum Jahr 2025 die papiergebundene bzw. hybride Dokumentenverwaltung durch digitale Datenspeicherung zu ersetzen. Aufbauend auf dem Identitätsmanagementsystem der Universität soll ein konsolidiertes Struktur- und Stammdatenmanagement eingeführt werden, das Datenquellen für Struktur- und Stammdaten zentralisiert und systemübergreifend konsistent hält.

#### 5.6.4 OPTIMIERUNG DES IT-SERVICE

Die Digitalisierungsstrategie der UL fußt auf den Elementen Basisdienste, Vor-Ort-Service und Sicherheit (vgl. Abb. S. 55). Im Ergebnis der Evaluation des Universitätsrechenzentrums (URZ) und der dezentralen IT-Services der UL im Jahr 2016 wurde ein zweistufiges IT-Servicemodell konzipiert. Im Zentrum steht das URZ als zentraler Ansprechpartner und Erbringer der IT-Basisdienste für die Universität. Zehn dezentrale IT-Servicezentren zur Vor-Ort-Versorgung der Fakultäten und Zentralen Einrichtungen ergänzen das Angebot. Ihr Aufbau erfolgt angepasst an den Bedarf der Fakultäten und in enger Anbindung an das URZ. Darüber hinaus werden vom URZ betreute Server- und Backup-Räume durch Konsolidierung und Bündelung vorhandener Kleinstandorte eingerichtet, in denen Fakultäten und Einrichtungen auch eigene Hardware unterbringen und administrieren können. Dieser Ansatz schont Ressourcen, kommt dem größer werdenden Rechen- und Speicherbedarf in Forschung und Lehre entgegen und ermöglicht die gemeinsame Nutzung vorhandener Großgerätetechnik sowie einen direkten Zugang für die Nutzer.

Der Ausbau der IT-Basisdienste fokussiert auf die Entwicklung der Server-, Speicher- und Cloud-Dienste sowie des Datennetzes. Seit 2007 entwickelt die UL Cloud-Dienste für die Wissenschaft, sie erprobte ein einrichtungsübergreifendes Konzept für eine gemeinsame Cloud-Infrastruktur (UL, HTWK, UKL). Heute sind fast alle Infrastrukturserver und ein Großteil der Desktops in den zentralen Computerlaboren virtualisiert. Mit weiteren Speichern und Servern soll in den kommenden Jahren die technische Basis für exzellente Forschung und Lehre geschaffen werden. Dabei will die UL auch die technische Sicherheit der Leistungserbringung und Datenablage erhöhen. Dazu muss die bauliche Unterbringung der wissenschaftlichen Server- und Speicherlösungen modernisiert werden.

Um die Sicherheit zu erhöhen, wird das Datensicherungskonzept überarbeitet und eine zweite, räumlich getrennte Speicherung der Daten angestrebt. Nachdem die dezentralen Serverstandorte evaluiert wurden, wird bis zum Jahr 2025 ein Konzept zur Konsolidierung unter ökonomischen, ökologischen und sicherheitstechnischen Gesichtspunkten erstellt und umgesetzt. Ziel sind im Campus verortete Zentren der IT-Betreuung und Technik-Unterbringung.

Exzellente Forschung, Lehre und Verwaltung sind ohne sichere, verfügbare und zuverlässige Daten nicht mehr vorstellbar. Die Datensicherheit wurde in den vergangenen Jahren an der UL stetig erhöht. 2018 wird eine Organisationseinheit für Datenschutz und Informationssicherheit im Bereich der Kanzlerin eingerichtet. Daran schließt sich der Aufbau eines umfassenden Informationssicherheitsmanagementsystems unter Einbeziehung aller Fakultäten und Zentralen Einrichtungen an. Für eine sichere Kommunikation soll ein besonderer Schwerpunkt des URZ auf der IT-Sicherheit, insbesondere auf der E-Mail-Sicherheit liegen. Neben klassischen Aufgaben wie Viren-, Spam- und Phishing-Bekämpfung werden dabei in Übereinstimmung mit dem Sächsischen E-Government-Gesetz die Themen Verschlüsselung und Mailsignierung stärker in den Fokus gerückt. Die räumlich verteilte Ablage der Daten aus Wissenschaft und Verwaltung mindert das Risiko von Ausfällen. Die UL strebt die Nutzung landesweiter IT-Dienste an. Besonders Interesse besteht an einem landesweiten Angebot zur digitalen Langzeitarchivierung von wissenschaftlichen Daten in Form eines disziplinübergreifenden Repositoriums, das eine adäquate Beschreibung und Verwaltung sowie Veröffentlichung der Daten zur Nachnutzung ermöglicht. Es entsteht im Projekt OpARA gemeinsam mit der TU Dresden und der TU Bergakademie Freiberg.

## DIE ZIELE IM ÜBERBLICK:

- Bis 2021 will die UL Selbststeuerung und weitgehende Finanzautonomie erreichen.
- Die UL wird das kaufmännische Rechnungswesen einführen und kaufmännische Jahresabschlüsse und Wirtschaftspläne vorlegen.
- Der Bereich des Controllings und des Berichtswesens soll gebündelt und ausgebaut werden.
- Ein strategisches Controlling soll aufgebaut und etabliert werden.
- Interne Zielvereinbarungen zwischen Rektorat, Fakultäten und Zentralen Einrichtungen werden geschlossen.
- Das ERP-System wird in den Bereichen Finanz- und Personalverwaltung eingeführt.
- Das PEK für das wissenschaftliche und nichtwissenschaftliche Personal soll umgesetzt und weiterentwickelt werden.
- Die UL will Frauen insbesondere in Führungspositionen weiter fördern.
- Gender-Perspektiven sollen stärker in Lehre und Forschung berücksichtigt werden.
- Ein umfassendes Diversity-Konzept wird erstellt. Indikatoren für Diversität sollen als Teil des hochschulinternen Qualitätsmanagements verankert werden.
- Die Angebote zur Vereinbarkeit von Familie, Studium und Beruf sowie zur Pflege von Angehörigen werden erweitert.
- Die Personalplanungen sollen verbessert, Stellenprofile regelmäßig angepasst und bis 2020 horizontale Wechsel und interne Aufstiege erleichtert werden.
- Die UL treibt die Internationalisierung der Verwaltung bis 2025 voran, um internationalen Studierenden und Wissenschaftler\_innen einen besseren Service bieten zu können.
- Bei neuen Stellenausschreibungen in der Verwaltung wird Englisch gefordert oder nachgeschult.
- Weiterbildungskurse zu interkulturellen, fremdsprachlichen und internationalen Kompetenzen (auch unter Nutzung von Erasmus+ Personalmobilität) werden intern und extern angeboten, Zuschüsse dafür werden eingeworben.
- In jeder Verwaltungseinheit arbeiten »Expert\_innen«, die über Englischkenntnisse mindestens auf C1-Niveau verfügen. Ein Netzwerk von dezentralen und zentralen »Expert\_innen« mit interkulturellen Kompetenzen wird aufgebaut, das sich themenbezogen regelmäßig trifft.
- Die UL erstellt ein Konzept zur internationalen Universitätskommunikation und richtet damit die Öffentlichkeitsarbeit internationaler aus.
- Die UL erarbeitet ein Sprachkonzept, das Mehrsprachigkeit und internationale Kulturkompetenzen fördert.
- Wichtige Dokumente und Beschilderungen sollen zweisprachig (deutsch/englisch) ausgewiesen werden.
- Um den Leipziger Weg zu etablieren, will die UL ein Synthesezentrum, das »Leipzig Lab«, sowie einen geistes- und sozialwissenschaftlichen Forschungsbau errichten.
- Die UL will umfangreiche Instandhaltungs- und Sanierungsarbeiten umsetzen. Zugleich muss die Ausstattung mit Bauunterhaltungsmitteln verbessert werden.

- Die UL will Bauangelegenheiten zumindest teilweise wieder in der Hochschule verorten. In Abstimmung mit dem SMF und dem SMWK sollen Zuständigkeit, Budgets und Personalressourcen für Anmietungen/Grundstücksbewirtschaftung/bauliche Instandhaltung vom SIB an die UL übergehen. Auch die Zuständigkeit und die Personalressourcen für die sogenannten Kleinen Baumaßnahmen (bis 1,5 Mio. Euro) sollen an die UL übertragen werden, einschließlich des Sonderbudgets für Baumaßnahmen für Bleibe- und Berufungsmaßnahmen von 1 Mio. Euro p. a.). Die Zuständigkeit für die sogenannten Großen Baumaßnahmen (über 1,5 Mio. Euro) verbleibt beim SIB.
- Die bauliche Entwicklungsplanung will die UL in Abstimmung mit dem SIB, dem SMWK und dem SMF bis 2020 abschließen.
- Die UL will die umfassende Digitalisierungsstrategie für Forschung, Lehre, Transfer und Verwaltung erarbeiten und umsetzen.
- Die UL will bis 2025 ein Forschungsinformationssystem und das Forschungsdatenmanagement etablieren.
- Das Projekt Campus 2020 soll fortgeführt und ausgebaut werden.
- Wenn der AlmaWeb-Software-Anbieter einen grundlegend erneuerten Ersatz für die verwendete Software-Generation anbietet, wird die UL eine schrittweise Einführung prüfen.
- Die UL will ein Struktur- und Stammdatenmanagement einführen, das Datenquellen für Struktur- und Stammdaten zentralisiert und systemübergreifend konsistent hält.
- Die IT-Servicezentren zur Vor-Ort-Versorgung von Fakultäten und Zentralen Einrichtungen sollen ausgebaut werden.
- Eine Self-Service-Struktur für Cloud-Speicher und -Server soll in den kommenden Jahren weiter etabliert werden.
- Die bauliche Unterbringung der wissenschaftlichen Server- und Speicherlösungen soll modernisiert werden.
- Das Datensicherungskonzept wird überarbeitet und eine zweite, räumlich getrennte Speicherung von Daten implementiert.
- IT-Betreuung und Technik-Unterbringung sollen zentral am Campus verortet werden.
- Die UL will ein umfassendes Informationssicherheitsmanagementsystem unter Einbeziehung aller Fakultäten und Zentralen Einrichtungen einrichten.
- Die UL nutzt verstärkt landesweite IT-Dienste, etwa bei der digitalen Langzeitarchivierung von wissenschaftlichen Daten.

## Abkürzungsverzeichnis

AAA	Akademisches Auslandsamt
BBZ	Biotechnologisch-Biomedizinisches Zentrum
BMBF	Bundesministerium für Bildung und Forschung
DAAD	Deutscher Akademischer Austauschdienst
DFG	Deutsche Forschungsgemeinschaft
ERP	Enterprise-Resource-Planning
FSU	Friedrich-Schiller-Universität Jena
HEP	Hochschulentwicklungsplan
HGB	Hochschule für Grafik und Buchkunst Leipzig
HMT	Hochschule für Musik und Theater »Felix Mendelssohn Bartholdy« Leipzig
HRK	Hochschulrektorenkonferenz
HTWK	Hochschule für Technik, Wirtschaft und Kultur Leipzig
iDiv	Deutsches Zentrum für integrative Biodiversitätsforschung
IFB	Integriertes Forschungs- und Behandlungszentrum
InfAI	Institut für Angewandte Informatik
iOb	International Reference Center for Integrative Obesity Research
IT	Informationstechnik
LFE	Leipziger Forschungszentrum für frühkindliche Entwicklung
LIFE	Leipziger Forschungszentrum für Zivilisationserkrankungen
LSN	Leipzig Science Network
LTO	Life Science Transfer Office
MLU	Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg
OSA	Online Self Assessment
PEK	Personalentwicklungskonzept
PI	Principal Investigators
QMH	Qualitätsmanagement-Handbuch
QMS	Qualitätsmanagementsystem
ScaDS	Competence Center for Scalable Data Services and Solutions Dresden/Leipzig
SFB	Sonderforschungsbereich
SIKT	Sächsischer Inkubator für klinische Translation
SMF	Sächsisches Staatsministerium der Finanzen
SMILE	SelbstManagement Initiative LEipzig
SMWK	Sächsisches Staatsministerium für Wissenschaft und Kunst
SS	Sommersemester
StiL	Studieren in Leipzig
TUBAF	Technische Bergakademie Freiberg
U15	German U15 e.V.
UKL	Universitätsklinikum
UL	Universität Leipzig
URZ	Universitätsrechenzentrum
WS	Wintersemester
yDiv	Young Biodiversity Research Training Group
ZLS	Zentrum für Lehrerbildung und Schulforschung



## **IMPRESSUM**

© Universität Leipzig

Redaktion:

Prorektorat für Entwicklung und Transfer

Gestaltung und Satz:

Stabsstelle Universitätskommunikation

Lektorat:

Stabsstelle Universitätskommunikation

Foto Titelseite:

Universität Leipzig, Campus Augustusplatz, Augusteum und Paulinum Leipzig, Autor: Swen Reichhold

Abbildungen: Smart Marketing Services e.K., Stabsstelle Universitätskommunikation

Druck:

Merkur-Druck, Leipzig

[www.uni-leipzig.de](http://www.uni-leipzig.de)

